



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

529 (13.11.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318836)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelassen 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 342 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 4 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegrams-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlag:  
Buchhandlung . . . . . 218

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 25 Pf.  
Answärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gleichenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 529.

Samstag, 13. November 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Die Reichstagswahl in Landsberg-Solbin.

Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Bureau). Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Landsberg-Solbin erhielt der konservative Kandidat Hofschle 9028 Stimmen, Bäger (Soz.) 7551, Schöppe (Lib.) 6377 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Hofschle (Kons.) und Bäger (Soz.) erforderlich.

Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1907 siegte der konservative Kandidat bereits im ersten Wahlgang mit 13 823 Stimmen. Es ist die erste Erstwahl im Osten nach der Stimmreform und sie zeigt wie auch dort die konservative Stimmengabe rapid zurückgegangen ist. Im Jahre 1907 erhielt der Kandidat der Sozialdemokratie 6479 Stimmen, die Sozialdemokratie hat mithin um 1198 Stimmen zugenommen, der Kandidat der Freisinnigen Vereinigung erreichte 1907 8196 Stimmen, die Liberalen haben also einen geringen Zuwachs von 201 Stimmen zu verzeichnen. Ganz gewaltig ist der Rückgang der konservativen Stimmen, um mehr als 4000. Da die Sozialdemokratie und die Liberalen diese Stimmen nur zu einem kleinen Teile aufgenommen haben, so haben etwa 2500-3000 bürgerliche Wähler mitten in Ostpreußen gegen die Politik der Konservativen durch Herablassen von der Wahlurne protestiert. Das genügt. Der Wahlkreis kann den bürgerlichen Parteien natürlich nur erhalten werden, wenn die Liberalen Stimmen dem konservativen Bewerber zugeführt werden oder wenn die Liberalen kritische Wabstehaltung üben, vorausgesetzt, daß im letzteren Falle die Sozialdemokraten nicht noch ganz bedeutende Reserven herauszuführen vermögen. Die Liberalen des Wahlkreises stehen vor einer sehr ersten u. weittragenden Entscheidung. Wir sind gespannt, ob sie die bürgerliche Gemeinbürgerschaft höher stellen werden als die großpreussische Lust zu Opposition und Protest. Zugestehen ist, daß es ihnen schwer fallen mag, für einen konservativen zu stimmen, dann wäre eben Wahlfälschung der beste Ausweg. Leider muß man aber nach bisherigen Erfahrungen annehmen, daß ein großer Teil der liberalen Wähler sich auf die sozialdemokratische Seite schlagen wird, es sei bemerkt, daß die 6390 Stimmen von Freisinnigen und Nationalliberalen aufgebracht werden sind. Letztere hatten sich bekanntlich mit den Freisinnigen auf die Kandidatur des gemäßigten Liberalen Landwehrs Schöppe geeinigt.

Das Ende des Ausstandes im Mansfelder Bergrevier.

Hettstedt, 12. Nov. Heute mittag wurde hier ein Flugblatt verbreitet, in welchem die Arbeiter aufgefordert werden, vollständig die Arbeit bei der Mansfelder Gewerkschaft wieder aufzunehmen. Auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schöffe forderte heute früh in einer hier abgehaltenen Versammlung zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Der Ausstand dürfte damit beendet sein.

Wiesbaden, 12. Nov. Das heute mittag in Dittelsheim verteilte Flugblatt der Streikleitung wurde im Laufe des Tages auch in den übrigen Orten des Ausstandesgebietes verteilt. Im Anschluß daran wurden überall Versammlungen abgehalten, in denen den Ausständigen empfohlen wurde, morgen sich wieder zur Arbeit zu melden. Als Hauptgrund der Beendigung des Ausstandes wird bekannt gegeben, daß die Absicht, den größeren Teil der Ausständigen auswärts unter günstigen Lohnbedingungen unterzubringen, gescheitert sei.

Weder Sieger noch Besiegte.

Wien, 12. Nov. In der Abendigung des Bolensklub sprach sich der Führer der polnischen Volkspartei für die Rekonstruktion des Kabinetts Wieners aus; anderenfalls könne seine Partei die Politik der Majorität des Klub nicht mitmachen. Dem gegenüber erklärte der Österreicher Glombinski, der ichige Augenblick sei für eine derartige Debatte nicht geeignet, zumal er begründete Aussicht habe, seine Vermittlungsfunktion zu einem geeigneten Ende zu führen. Jedoch es weder Sieger, noch Besiegte geben werde.

Ungarn und die Krone.

M.E. Budapest, 12. Nov. (Priv.-Telegr.) Die Sprache der ungarischen Presse gegen die Krone ist eine maßlos gereizte und herausfordernde. Die Budapestischer bürgerlichen Zeitungen wahren wohl noch eine lässige Reserve und geben die Hoffnung nicht auf, daß der König noch nachgeben werde. Die Provinzpressen dagegen ergeht sich in hochtrabenden Ausfällen, redet von dem Rechte der Nation, ihren Willen durchzusetzen, und von dem „Verfassungshindernis in Wien“. Daß die Bewegung diesmal nicht nur oberflächlich ist, beweist der Umstand, daß sich die rabi-

sale Presse lebhaft mit der norwegischen Lostraffung von 1905 beschäftigt und Parallelen zwischen Norwegen und Ungarn zieht. Kaiser Wilhelm und England.

London, 13. Nov. (Von unserem Londoner Bureau). In dem Londoner Stadtteil Kensington veranstaltete gestern abend die National Service Liga eine Versammlung, wobei der Admiral Sir Wilt eine Rede hielt, in der er folgendes mitteilte: Prinz Heinrich von Preußen habe kürzlich einem Freunde des Redners erklärt, daß Kaiser Wilhelm die über ihn in England verbreiteten Kritiken sehr schmerzhaft empfunden habe. Der Kaiser habe gleichzeitig gesagt, er wolle England gewiß keine Verhaltungsmaßregeln geben, sie müßten aber wie die anderen Länder eine starke Armee haben, die nur auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhen könne. Europa, fuhr dann der Admiral in seiner Rede weiter fort, gleicht jetzt einem großen Kriegslager. Der gegenwärtige deutsche Kaiser habe das deutsche Heer um 925 000 Mann, 88 000 Pferde und 2000 Geschütze verstärkt, nunmehr wolle er die Flotte in demselben Maßstab größer machen.

Furchtbares Unwetter auf Jamaika.

London, 13. Nov. (Von unserem Londoner Bureau). Ueber das furchtbare Unwetter, von dem die Insel Jamaika heimgesucht wurde, liegen erst heute einige positive, aber auch nur sehr spärliche Nachrichten vor, teils direkt, teils aus New York. Nach einer Meldung aus New York sollen viele Menschenleben dabei zugrunde gegangen sein. Der angestrichelte Materialschaden wird auf über 20 Millionen Mark geschätzt. Seit Freitag sehen über Jamaika ungeheuerer Wasserströme nieder, die furchtbare Verheerungen anrichteten und es scheint, als ob diese Wolkenbrüche kein Ende finden. Auf der See hat es viele Schiffsunglücke gegeben.

Friedlicher Wettbewerb.

Manchester, 12. Nov. Der deutsche Vorkocher, Graf Wolff-Metternich, besuchte heute nachmittag die Börse, wo er sehr herzlich empfangen wurde. Der Vorkocher erklärte, sein sehnlicher Wunsch sei es gewesen, sich einmal das glänzende Schauspiel anzusehen, das sich hier vor seinen Augen abwickelte; diese friedliche Betätigung des Erwerbszweiges sei die beste Garantie für den internationalen Frieden. In der Welt bestehe zwar zwischen den einzelnen Nationen ein scharfer Wettbewerb; dieser bestehe aber ebenso zwischen den Angehörigen desselben Staates.

Saag, 12. Nov. Die erste Kammer nahm einen Gesetzesentwurf an, durch welchen die Bestimmung des Code Napoleon, die die Nachforschung nach der Vaterfamilie verbietet, abgeschafft und dafür die Bestimmung eingeführt wird, daß es einem unehelichen Kinde erlaubt sei, gegen den Erzeuger Alimentationsklage anzustrengen.

### Tirpitz.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Nov. Ein Berliner Mittagsblatt brachte am Donnerstag die Meldung: die Stellung des Staatssekretärs v. Tirpitz sei durch die Krieger Vorgänge erschüttert; man könne sogar schon den Nachfolger für ihn gefunden und er würde am nächsten Tag in der Lage kommen, seinen Posten vor dem Reichstage zu vertreten. Die Nachricht hat kaum irgendwelche Beachtung gefunden. Wie uns scheinen will: mit gutem Grunde. Die Idee, aus der sie kommt ist einigermaßen verdaulich. Es gibt nämlich Leute, die allen Ernstes glauben: Herr v. Tirpitz sei dazu angethan, Herrn v. Bethmann-Hollweg, dem sie kein langes Kanzlerleben zutrauen, abzulösen. Das halten sie — und darin würden sie Recht haben — für ein nationales Unglück und bemühen sich, dem nach Kräften entgegenzuwirken. Dabei in Parantese hinzuzufügen wäre: mit untauglichen Mitteln. Denn ist gesagt: Minister pflegen nach dem in Preußen-Deutschland nun einmal herrschenden Justamenten-Komment bekanntermassen erst recht lange in Amt und Herrlichkeit zu leben. Innerhalb wird zu sagen sein: die Verwaltung des Herrn von Tirpitz hat, was von den eifrigst zusammengestrommelten Entlastungszeugen vor Gericht und im „Tag“ auch noch vorgebracht werden mag, in dem Krieger-Prozess ein schweres Debakel erlitten. Wie waren doch alle miteinander bislang so gewohnt, das Messer des Herrn von Tirpitz für ein Messer zu halten! Dieser blonde große Mann, der der Typus deutscher Gradheit und Schlichtheit ist, hatte ein gar nicht alltägliches Geschick die parlamentarier

zu nehmen. Er wollte, daß man an seine Verwaltung glaube und ihm im Reichstag so wenig als möglich Schwierigkeiten bereite. Zu dem Ende war er gewinnend und entgegenkommend in den Kommissionen und im Plenum. In den Ferien aber veranstaltete er parlamentarische Besichtigungen. Auf parlamentarier aus allen Fraktionen nach Kiel, nach Danzig und Wilhelmshaven ein; bewirtete sie, fuhr mit ihnen auf See und ließ ihnen Kriegsschiffe und Werften zeigen. Und wie das immer bei solchen Frühstücken geht, wo man einander menschlich näher kommt und in gesunder Luft und bei guter Verpflegung fröhliche Tage verbringt: man kehrt mit den angenehmsten Erinnerungen zurück; wöhnt, weil man einiges gesehen hatte, alles gesehen zu haben und pries beim nächsten Anlaß aus ganz ehrlicher Ueberzeugung die Mutterverwaltung des fremdlichen Gastgebers. Mit diesem Glück ist es nun nicht mehr. Wir haben aus Krieger'schen das ebend a Konto des Reichsmarineamts ja auch als Musterlande golt, aus Danzig und jetzt aus Kiel allerlei unerfreuliche Geschichten erfahren. Indes wäre es doch wohl unrichtig, für all das Herrn von Tirpitz allein verantwortlich zu machen, und ihn, nur damit das populäre Bedürfnis nach einem Sündenbock seine Befriedigung erfahre, in die Wüste zu schicken. Was in Kiel auf dem Tadelstuf ist, ist in Wahrheit das ganze System unserer staatlichen Geschäftsgebarung. Dies Wirtschaften aus dem Vollen: dieser kolossale Schematismus mit der Ueberfülle von Schreibtisch und halb beschäftigten Beamten, die von neun bis eins, doch länger nicht, ihre Pflicht tun; das daraus resultierende und Versagen auf dem Papier und in einem zu erheblichen Teile doch kaufmännischen Betriebe des Auferschiffen aller kaufmännischen Nuancen. Für alle diese Verfehlungen wäre die Entlassung des Herrn von Tirpitz kaum eine Sühne. Weit eher wäre es, daß man sich die Kieler Erfahrungen zur Lehre dienen ließe und nun das ganze Gebiet unserer staatlichen Verwaltungen einmal gründlich und säuberlich abkündete.

Was sonst gegen Herrn von Tirpitz spricht? Unsere Mitdeutschen werfen ihm vor, daß er bremse und zu wenig Schiffe baue. Die politischen Zirkel aber, die mehr insgeheim als öffentlich in Wort und Schrift bei uns die Verständigung mit England über Tempo und Grad des Flottenbaus propagieren, behaupten: der sehr einflussreiche Staatssekretär des Reichsmarineamts sei das Haupthindernis, daß es bislang zu einer solchen Verständigung nicht gekommen sei. Also wird die Wahrheit wohl in der Mitte liegen. Tatsächlich „unerlöste Flottenpläne“ sind von Herrn v. Tirpitz nie betrieben worden. Er hat sich immer nach der Decke gestreckt; immer mit dem parlamentarischen Möglichen und Durchsetzbaren sich eingerichtet verstanden. Mehr und Anderes ist in der Beziehung schließlich nicht von ihm zu verlangen. Ueber die Abpaarung mit England, die zugleich eine fundamentale Veränderung unserer Politik bedingen würde, haben am Ende andere Faktoren zu bestimmen. Man sage dieselben Leute: Herr von Tirpitz hätte auf die Gestaltung unserer auswärtigen Politik wiederholt einen starken und vielfach verhängnisvollen Einfluß geübt. Das kann sein und kann auch nicht sein; der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat, was die anderen Staatssekretäre nicht haben, allwissentlich direkten Vortrag beim Kaiser, und was bei solchen Gelegenheiten in den Schließern von Berlin und Potsdam ausgemacht worden ist, wird schwer zu ermitteln sein. Das kann ja natürlich in keinem Betracht zweifelhaft sein; daß die Bestallung eines Mannes, dem die auswärtigen Geschäfte wie der innere Dienst ein Buch mit sieben Siegeln sind, so ziemlich der folgenschwerste Fehlgriff wäre, den wir uns in unserer heutigen, nach Nutzen wie nach Zorn gleich präferen Situation leisten könnten. Nur daß wir, wenn solches wirklich erwogen würde, so gar kein Mittel hätten, es zu verhindern . . .

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. November 1909

Der „gute Ton“ der Zentrums-Presse.

Der „Augustinus-Verein zur Pflege der katholischen Presse“ versendet an die Zentrums-Presse folgendes Zirkular: „Papst Leo XIII. hat am 25. Januar 1882 an die Bischöfe Ober-Italiens geschrieben: „Es ist lebenswert, daß die, welche den Katholizismus in den Tagesblättern verteidigen, eine entschiedene Wahrheitsliebe, welche nichts von Furcht weiß, an den Tag legen. Über sie sollen sich auch nichts herabnehmen, was bei einem gutgeleiteten Manne begehrendes Ehrgefühl zweekt, und unter keinen Umständen die Möglichkeit verzeihen . . . darum wird kein Verurteilter es billigen, wenn man eine allzu heftige Sprache führt, wenn man . . . es an der Schonung und Rücksicht . . . fehlen läßt!“ Was Herr Papst Leo von der Volentz überhaupt sagt, gibt sicher in noch viel willkürlicher Weise bei Differenzen zwischen katholischen Blättern. In katholischen Versammlungen und im Augustinusverein ist wiederholt kräftig eingeklagt worden um eine Verbesserung des Tones mancher Zentrumsblätter im allgemeinen, namentlich aber unter sich zu erzielen. Eine auf der katholischen Verammlung zu Conabrid einstimmig angenommene Resolution betont die Pflicht jedes katholischen Wortes, alles daran zu setzen, daß die Einheit und Eintracht der Katholiken er-

halten und gefeßt, im Besonderen mit Gefinnungsgenossen die christliche Liebe, im Kampfe mit dem Geiz der Klugheit und Berechnung niemals außer Acht gelassen werde." Leider ist zu konstatieren, daß den in Obenstehendem Grundgedanken immer noch nicht allerseits entsprochen wird zum tiefen Schmerze der Freunde und zur Freude hämischer Gegner unserer Sache. Wir nehmen daraus Veranlassung, die oben ausgesprochenen Grundgedanken allseitig wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Sollte Grund zur sachlichen Beschwerde vorhanden sein, so bilden die politische Organisation der Zentrumspartei wie nicht minder die Einrichtungen unseres Vereins die beste Gelegenheit, die Meinungsverschiedenheit zum Austrag zu bringen.

Es muß überdies ausser Acht sein die Tonart der Zentrumspresse, wenn sie nachgerade schon in den Reihen der eigenen Partei Mißfallen erregt. Von Interesse ist übrigens, wie ungeniert der Augustinerverein die Begriffe „Katholisch“ und „Zentrum“ durcheinandermengt. Damit steht er sich in Widerspruch zu seiner am 18. August gefaßten Resolution, daß das Zentrum eine politische, keine katholische Partei sei. Doch was kümmern den Augustinerverein Widersprüche! Die Herren können sich das leisten.

**Zur Reichsversicherungsordnung.**

Der Vorstand des Verbandes deutscher Gewerbe-Vereine und Handwerker-Vereinigungen nahm in seiner Sitzung vom 11. November zu Darmstadt u. a. Stellung zur Reichsversicherungsordnung. Zu dem Entwurf wird gesagt, daß er zwar in einzelnen Punkten einen Fortschritt für die Sozialversicherung bedeute und einer Anzahl von Wünschen des selbständigen Handwerker- und Gewerbeverbandes gerecht zu werden veruche, daß er jedoch wegen der in ihm vorgesehenen erheblichen Mehrbelastung des Arbeitgeberstandes und aus anderen Gründen abzulehnen sei. Die Ablehnung sei nötig besonders auch im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der kaum vollzogenen Reichsfinanzreform, im Zusammenwirken mit weiteren großen in Aussicht stehenden Forderungen des Reiches auf sozialpolitischem Gebiete, wodurch der ohnehin hart betroffene Handwerkerstand erneut belastet würde. Im einzelnen spricht sich der Vorstand wie folgt aus:

Die Zusammenlegung aller Versicherungsarten und der daraus folgende Umfang des Versicherungsumfanges mit den zahlreichen Verweisungen auf andere Paragraphen wird abgelehnt, weil dadurch die praktische Durchföhrung des Gesetzes, besonders für Rollen, außerordentlich erschwert wird. Die Versicherungsämter werden abgelehnt als unüberwältigbare Vertretung der Organisation und Beschränkung der Selbstverwaltung, besonders in der Unfallversicherung. Bei der Krankenversicherung wird die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle unselbständigen Personen begrüßt, aber die geplante Beitragsverteilung abgelehnt, ebenso wie die Auflassung vieler bestehender Betriebskassen und die Ersöherung der Schaffung neuer. In der Unfallversicherung wird die Mitwirkung der Versicherungsämter bei der Rentenfestsetzung als eine Verschlechterung des bisherigen Verfahrens, besonders bei der Hebernahme des Selbstfahrers empfunden. Zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung erachtet der Vorstand eine Pflichtübertragung mit Ansprache weiterer Vorkasse als eine beschränkende Lösung des Schadens auf Erlangung einer höheren Rente nicht anzunehmen, es sei denn, daß damit auch eine Erhöhung der Altersrente, der Witwen- und Waisenteile u. g. verbunden sei, daß die Zusatzrente schon von einem bestimmten Lebensalter (65 Jahre) gezahlt werde und die hierfür gezahlten Beiträge in keinem Falle für die Hinterbliebenen verloren gehen. Bei Festsetzung der Hinterbliebenenrenten sollten die Beitragsleistungen der Selbstversicherenden und freiwillig teilnehmenden nicht zur Hälfte, sondern in vollem Betrage zur Anrechnung kommen, außerdem sollte der Invaliditätsbegriff für den selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden gegenüber dem Arbeiter geregelt werden.

Mit Aufstellung dieser Forderungen glaubt der Vorstand den Wünschen des deutschen Handwerker- und Gewerbeverbandes im allgemeinen zu entsprechen und überläßt es den Unterverbänden des deutschen Verbandes im einzelnen etwa weitergehende Forderungen und Vorschläge zu formulieren.

**Das Duell Ziwolski-Neurenthal.**

Der Darstellung der „Neuen Freien Presse“ gegenüber, nach welcher der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni, bei der Begegnung in Salzburg im Voraus seine Zustimmung zu der Annexion Bosniens und der Herzegowina erteilt hätte, bemerkt die „Tribuna“: Sie habe seit dem 10. Oktober 1908 Gelegenheit gehabt, den

Sachverhalt festzustellen, und habe heute nichts daran zu ändern, wenn sie damals u. a. geäußert habe, daß von italienischer Seite keinerlei vorgängige Zustimmung zur Annexion Bosniens und der Herzegowina erfolgt sei, daß man vielmehr lediglich nach Ankündigung der Annexion zu Ende September die Möglichkeit der Zustimmung anerkannt, bedingt jedoch durch den Verzicht auf die Artikel 23 und 29 des Berliner Vertrags und ohne jedes Präjudiz für die von England aufgeworfene formelle Frage der Notwendigkeit des Einschreitens der Signatar-Mächte des Vertrags. Die „Tribuna“ wendet sich ferner gegen den Versuch, die Erklärungen, die Tittoni am 5. September 1908 in Salzburg einigen Zeitungskorrespondenten gab, abzuändern oder zu entstellen und veröffentlicht hierzu einen Brief des römischen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“, der die Darstellung der „Tribuna“ im wesentlichen bestätigt.

Zu dem Duell Ziwolski-Neurenthal erhalten wir von unserem Londoner Bureau heute folgendes Telegramm:

London, 13. Nov. Die „Times“ wendet sich heute an leitender Stelle ziemlich scharf gegen die Kontroverse Ziwolski-Neurenthal und bezeichnet es als unpatriotisch, wenn die beiden Minister zum größten Teil aus persönlichen Motiven und Eifersüchteleien diese Frage wieder aufzufröhen, die in ihren Einzelheiten nicht bekannt geworden seien, weshalb sie in der Öffentlichkeit nicht vollständig verstanden werden könnten. Im Rat der europäischen Völkter habe man seiner Zeit die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen gesucht und jetzt hätten die beiden Staatsmänner die ganze Geschichte wieder ausgegraben, anstatt sie endlich einmal ruhen zu lassen, was gewiß viel besser wäre.

**Deutsches Reich.**

Beteiligung der Geistlichkeit an der Feuerbestattung in Preußen. Die preussische Generalynode nahm in ihrer Schlußsitzung zur Frage der Beteiligung der Geistlichkeit an der Feuerbestattung mit großer Mehrheit folgenden Antrag an: 1. Die Generalynode scheidet sich nicht veranlaßt, zugunsten der Feuerbestattung die durch frühere Beschlüsse kundgegebene Stellung zu der durch Gottes Wort und christliche Sitte gebilligten und im preussischen Staat allein zulässigen Erdbestattung aufzugeben oder zu ändern. 2. Mit Rücksicht aber auf die im Antrag der 12. sächsischen Provinzialynode und in einer Petition des Gemeindefürsentrats in Börlitz beröhrten Verhältnisse, überweist sie diesen Antrag und diese Petition dem evangelischen Ober-Synodalrat zur Erwägung.

Die Ausweisung eines Schwyzers aus den Reichsolandern. Der bereits bekannte Vorfall im Zentralhotel in Mühlhausen, wo das Spiel der Marsellaise mit demonstrativem Beifall begleitet wurde, während gegen das Spiel der deutschen Nationalhymne sich tumultuöser Protest erhob, hat der Regierung Anlaß gegeben, den Schweizer Wegelin, der das Spielen der Marsellaise verlangt hatte, aus Maf-Bestrafung auszuweisen. Zugleich wurde die Veranstaltung von öffentlichen Musikaufföhrungen im Zentralhotel verboten und von der Militärbehörde den Offizieren der Besatz dieses Hotels untersagt.

**Badische Politik.**

**Zur Arbeitslosenversicherung.**

Karlsruhe, 12. Nov. (Storr.) Im Ministerium des Innern fand heute eine Konferenz zur Besprechung der Arbeitslosenversicherung statt, zu der über 50 Interessenten erschienen waren. Die Vertreter der Handelskammer und Arbeitgeber-Vereine, lebten die Versicherung entschieden ab, während der Vertreter der Landwirtschaftskammer sich für eine solche erklärte, wenn die Kosten von den Städten getragen werden. Die Vertreter der Handwerkskammer sind teils für, teils gegen die Versicherung. Die Arbeitervertreter wiesen auf den Notstand hin, der durch die Arbeitslosenversicherung beseitigt werden soll. Die Oberbürgermeister von Karlsruhe und Mannheim sprachen sich gleichfalls gegen die Versicherung aus. Prof. Rosin-Freiburg dagegen plädierte nachdrücklich für die Einführung und verglich die jetzigen Einwände der Arbeitgeber mit denen, die vor bald drei Jahrzehnten gegen die Krankenversicherung gemacht wurden. Im weiteren Verlaufe der Beratung wurde auf Anregung des Vertreters der badischen Arbeitsnachweise eine Kommission für den weiteren Ausbau der paritätischen Arbeitsnachweise eingesetzt. Minister von Bodmer sagte das Ergebnis der Konferenz dahin zusammen: Die Arbeiter möchten zweifelslos

auf die Einführung der Versicherung hoffen, aber auch überzeugt sein, daß die Gründe, die jetzt noch hemmend im Wege stehen, auch sachliche Berechtigung haben.

**Geistlicher Rat Wader über die politische Lage in Baden nach den Wahlen 1909.**

Im katholischen Bürgerverein Freiburg hielt am Donnerstag Geistl. Rat Wader eine Rede über „Die politische Lage in Baden nach den Wahlen 1909“, wobei er u. a. über die Mißerfolge des Zentrums lt. „Freib. Boten“ ausführte:

Die Gegner bemühen sich, das Zentrum als diejenige Partei hinzustellen, welche bis zur Vernichtung geschlagen und bis zur Ohnmacht zurückgedrängt worden sei. Hauptächlich ist es die nationalliberale Presse, die so urteilt. Die sozialdemokratische Presse ist auffallend zurückhaltend. Es mag sein, daß die nationalliberale Presse die Aufmerksamkeit des Publikums vom Elend der nationalliberalen Partei ablenken will. Es ist nicht unsere Art, Schönfärberei zu treiben; wir haben vielmehr alles Interesse, alle Parteigenossen klar sehen zu lassen, wie die Ergebnisse der Wahlen zu bewerten sind. Wenn jemand vor den Hauptwahlen klar und sicher die Unzufriedenheit über die Steuerbelastung und anderes hätte beurteilen können, wenn er weiter in der Lage gewesen wäre, zu beurteilen, welche nachteiligen Wirkungen die infame Verheerung und Zerrföhrung des Volkes, mit Waffen gewissenloser Völkter, erzielen werde, dann hätte er sich am 1. Oktober sagen müssen, daß die 23 in der Hauptwahl gereiteten Mandate als ungleich reichere Mandatsgewinne zu betrachten sind, als die 28 bei der Hauptwahl im Jahre 1905; dann hätte man am Abend des 21. Oktober 1909 sagen können: es ist sehr viel gerettet und damit Großes geleistet worden. Wir haben uns in größeren Schwierigkeiten und Gefahren befunden, als wir und andere gewußt haben. Der bei diesen Wahlen errungene Erfolg ist geringer als man erwartet hatte, geringer ist aber auch die Sorge des morgigen Tages. Der geringere Erfolg von heute gibt uns eine bessere Aussicht für die Zukunft. Worin liegen unsere Mißerfolge. Wir haben nicht gewonnen, was wir gewinnen wollten. Der Wahlausgang in Weiskirch-Stodach, Freiburg 2 und Baden-Baden war für uns eine Enttäuschung. Wir haben nicht erwartet, daß die Liberalen und Sozialdemokraten so geschlossen bei den diesjährigen Wahlen zusammengehen werden, wie es tatsächlich geschehen ist. Wir haben Engen-Konstanz und Ellingen-Karlsruhe-Mosatt verloren; mit dem Verluste des letzteren Bezirkes haben wir gerednet; wir hofften aber diesen Verlust durch den Gewinn eines anderen Bezirkes ausgleichen zu können. Mit dem Verluste des Bezirkes Engen-Konstanz haben wir nicht gerednet. Der Grund der Niederlage liegt in den besonderen Umständen, vor allem in der unerhörten Art, wie man den Zentrumskandidaten bekämpfte und dann auch in der Art, wie die liberale Gegenkandidatur auf Grund von Verwandtschaftsbeziehungen gefördert wurde.

Daß wir auch Stimmen durch Wahlenthaltung und durch Stimmabgabe im Weger und Werdruk verlieren werden, haben wir inbetracht gezogen. Wir haben aber nicht damit gerechnet, daß das eine und das andere in so starkem Prozentsatz zum Ausdruck kommen wird, wie es tatsächlich geschehen ist.

Was wir bei den Wahlen im Jahre 1909 nicht erreicht haben, scheint weit hinter dem zurückzusehen, was wir zu erreichen hofften. Statt der erwarteten Mehrheit der Rechten wurde die Mehrheit der Linken noch verstärkt.

Die liberale Linke ist einseitig noch entschlossen, auch über die Wahlen hinaus mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache zu machen. Das ist, was der Situation von heute das Gepräge gibt. Das nötigt uns aber auch die Überlegung ab, daß die Zukunft der Rechten gehören wird, wenn auch die Gegenwart anders zu sein scheint. Gätten die Landtagswahlen schon dieses Jahr den Wechsel in der 2. Kammer herbeigeföhrt, so wäre der Bestzustand ungleich schwerer zu halten gewesen, als wenn die weitere Entwicklung der Dinge diesen Wechsel dem Lande förmlich aufdrängte. Auch in liberalen Kreisen kommen Gedanken solcher und ähnlicher Art da und dort zum Ausdruck.

Wie werden sich nun die Dinge in der zweiten Kammer gestalten? Der Großklub hat der Regierung schon vor

wie eine unfreiwillige Selbstparodie anmutet. Walzer, Cancons, Gales walt, Geordas Ringen stills durcheinander, im Orchester werden alle möglichen Töne und Reizmittel aufgegeben, aber das kann die schlenden starken und herzlichen Eindröcke nicht erlösen. Vielleicht sollte Herr Lebar drei Operetten in einem Jahr bloß eine in drei Jahren schreiben. Dazu reicht es wohl.

Von der Aufföhrung ist zu sagen, daß mit dekorativem Luxus und Raffinement nicht gepart worden ist. Kinder stehend sieht das Ensemble aus, das die Herren Storm und Hötel, die Damen Eisebi und Cartovich mit nicht allzu viel Humor und Gesangskraft bilden. Die komische Hauptrolle spielt Herr Ballenberg, der einmal ein sehr begabter Charakterkomiker war und jetzt bereits alle wuchelhaften Verfallensmerkmale eines Liebings zeigt. Ludwig Hirschfeld-Wien.

Bei der Aufföhrung der Operette im Theater an der Wien ergabte diese — wie uns ein Privattelegramm aus Wien meldet — kühnsten Erfolg.

**Mannheimer Streichquartett.**

**2. Konzert.**

Im Musiksaal gaben die Herren Schuster, Heise, Fritsch und Müller ihren zweiten Quartettabend, der sich wiederum eines regen Besuches zu erfreuen hatte und einen schönen künstlerischen Verlauf nahm. Feetshoben und Mozart bildeten die fundamentalen Ecksteine des Programms, und zwischen beiden stand der nordische Romantiker F. Grieg. Mozarts G-dur Quartett stand an erster Stelle. Es ist das schönste der Josef Haydn gewidmeten Werke dieser Gattung, die in den Jahren 1783 bis 1786 geschaffen wurden. Mozart hatte bis dahin den Quartettstil wenig gepflegt und wurde erst durch Haydns Vorbild dazu angeregt. Dabei erklärt sich die Bildung. Er hält die von Haydn begründete Form fest, erfüllt sie aber mit

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**„Der Graf von Luxemburg“.**

(Operette in 3 Akten von H. M. Willner und Robert Bodanzky, Musik von Franz Lehar. Aufföhrung im Theater an der Wien am 12. November.)

Wien, 12. November.

Schon zum zweiten Male in dieser Saison erscheint der allzu unternehmungslustige Franz Lebar mit einem neuen Werk. Und ein drittes steht schon vor der Tür. Die Folgen einer solchen unheimlichen und unknstlerischen Art zu produzieren, bleiben natürlich nicht aus. „Das Fürstenkind“, die erste Lebaroperette dieser Saison, war wenigstens mit einem zwar fallchen aber redlichen Ehrgeiz gearbeitet. „Der Graf von Luxemburg“ jedoch ist in unglücklicher Hinsicht das unbedeutendste und wertloseste, was der früher so kunstsinnige Lebar bisher geleistet hat. Es ist also sehr leicht möglich, daß dies eine seiner erfolgreichsten Operetten wird. . . .

Somit konnte man immer den Librettisten mit ruhigem Gewissen die Schuld in die Schuhe schieben, aber diesmal ist das Textbuch die weitaus geringere und erstarrtere Hälfte der Operette. Nicht daß die Sache überwältigend original und lustig wäre; den Fall, daß ein verschuldetes junger Mann sich für einen gewissen Betrag verpflichtet, eine Scheinehe einzugehen, um für einen anderen den Platz zu halten, kennt man ja schon von manchem Theaterabend her. Erst unlängst in „Dibi“ von César Strauss hat es sich fast um dieselbe Situation gehandelt. Aber die Geschichte ist diesmal doch etwas geschickter und raffinierter angepackt, namentlich in dem stimmungsvollen und spannenden ersten Akt, der in einem Pariser Kaffeehaus spielt. Der verschuldeteste und leichtsinnigste von diesen Künftlern ist René, Graf von Luxemburg und als ein alter russischer Fürst ihm eine halbe Million anbietet, wenn er sich mit Angèle Dabier

der Stichwahl die Fehde angefangen, weil sie den Versuch machte, die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu einem tatsächlichen Zusammengehen zu veranlassen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es der Regierung damit ernst war. Ob sie nur die Bekämpfung der Sozialdemokratie oder auch die Unterstützung einzelner Parteien im Auge hatte, wird man nicht sagen können. Wenn sie eine bürgerliche Partei unterstützen wollte, dann war es jedenfalls die Zentrumsparlei nicht. Die Sorgen, die der Regierung bevorstehen, sind zu einem großen Teile von ihr selbst verschuldet. Ob das sachgemäß war, mag dahingestellt sein. Ist das der Fall, so ist umso mehr verwunderlich, daß sie vor den Hauptwahlen nicht auch gegen die infame Steuerhebe Front gemacht hat.

Nunmehr wendete sich Wacker zur Präsidentenfrage in der Zweiten Kammer. Die Parteien selbst hätten noch nicht Stellung dazu genommen; man könne sich daher bisher nur an die Äußerungen der Parteipresse halten. Und da sei es am meisten zu bedauern, wie die Linkenliberalen die Frage behandeln. Im Jahre 1893 habe er namens des Zentrums mit den Nationalliberalen die Erledigung der Präsidentenwahl nach allgemeinen Grundfätzen für die Dauer geregelt. Die beiden Parteien waren damals die stärksten des Hauses. Aber auch die anderen Parteien haben damals mitgewirkt, Demokraten, Konservern und Sozialdemokraten. Das Abkommen ging dahin, daß die stärkste Partei den Ersten Präsidenten, die zweitstärkste den Budgetpräsidenten stellt. Es wurde ausdrücklich und mit aller Abicht nur von der stärksten Partei gesprochen, nicht von der stärkeren „Seite“, also nicht von einer Parteigruppe der rechten oder linken Seite. Damals wären nicht nur die Nationalliberalen froh gewesen über diese Regelung, sondern noch mehr die kleinen Parteien des Hauses, weil ihnen endlich Gerechtigkeit widerfuhr und sie nicht mehr von der Willkür der Nationalliberalen abhängig waren. 1905 begingen die Nationalliberalen mit den Linkenliberalen den Wortbruch zum Nachteil des Zentrums. Jetzt heiße es wieder, das kann man auch anders machen. Aber gerade unter den gegenwärtigen Umständen sei die Haltung der nationalliberalen Presse unerklärlich. Denn ihre Fraktion hätte ja nicht einmal mehr einen geeigneten Mann, den sie als ersten Präsidenten repräsentieren könne und der das Amt zu führen imstande sei. Ob der Abg. Mohr hier es bei seinen Gesundheitsverhältnissen annehmen werde, sei fraglich; seit 1905 werde vom Abg. Rebmann viel Geschrei gemacht, aber es stehe wenig Wolle dahinter; denn er sei nur ein Politiker mittleren Ranges. Und wen haben sie unter den älteren Abgeordneten sonst noch? (Zuruf: Hilbert, Heiterkeit.) Ueber die Reulunge lasse sich noch nichts sagen. Es seien ein Oberamtsrichter und ein Rechtsanwalt darunter; aber ob einer derselben sich für den Ersten Präsidentenposten qualifizieren würde, sei fraglich.

Was ist nun die Aufgabe des Zentrums im Landtage? Wir sind nicht berufen, den Entscheidungen der Fraktion vorzugreifen. Aber man könne sich vorstellen, was bei der Ausschaltung des Zentrums komme. Sage man: das Präsidium könne man besetzen, wie man will, dann könne auch das Zentrum sagen: Gut, dann macht es allein! Dann möge man aber auch die Kommissionen besetzen, wie man will. Es wäre nicht absolut undenkbar, daß das Zentrum sagt: Wir modifizieren für die Kommissionen keine Vorschläge; macht Ihr sie. Dann tragen die anderen Parteien die Verantwortung, wenn nichts Erfriehliches zustande kommt.

Befehle man sich einmal die Verteilung der parlamentarischen Arbeitskräfte auf die einzelnen Fraktionen, so dürfte man ruhig sagen: So arm die anderen Parteien an wirklichen Arbeitskräften sind, so reich ist das Zentrum an solchen; es könnte die Arbeit in den Kommissionen allein besorgen. Es wäre aber sehr zu bedauern, wenn es dazu käme. Aber unmöglich wäre es nicht, daß versucht werde, das Zentrum aus allen wichtigen Positionen hinauszudrängen. Das Zentrum habe in der Zweiten Kammer den kleineren Parteien Gleichberechtigung erkämpft; jetzt seien es die kleineren Parteien, die das Zentrum vergewaltigen wollen.

Die Parole der nächsten Zukunft werde für uns lauten müssen: Kampf gegen die Sozialdemokratie und ihre Verbündeten! Auf

sozialdemokratischer Seite schein man das zu ahnen und die Parole zu fänden. Wenigstens verhalte sich ihre Presse angeht die Baherfolge verhältnismäßig ruhig, man könnte fast sagen, bescheiden. — Wir haben nicht erreicht, was wir hofften. Wir stehen im November anders da, als im Oktober. Aber wir können erhobenen Hauptes mutig der Zukunft entgegen gehen. Kann eine andere Partei in Baden könne mit dem Erfolg so zufrieden sein, wie die unserige. Sehen wir die Arbeit nachdrucksvoll und unablässig fort, damit wir 1911 bei den Reichstagswahlen und 1913 bei den Landtagswahlen vollenden und erreichen, was bisher noch nicht erreicht ist.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. November 1909.

### Die Schillerfeier des Vereins für Volksbildung.

Die vom Verein für Volksbildung veranstalteten Vorträge erfreuen sich samt und sonders größter Beliebtheit. Mit Recht. Denn hier wird nicht vom Guten das Beste geboten. Aber der geliebte, Schiller geweihte Abend abermals unheimlich alle selbstigen Veranstaltungen. In dem von der Stadt hiesig geschmückten Rathsaal — Schiller hat sich aus dem Vorberbaine prächtig ab — versammelten sich Hunderte, so daß der große Saal schon um 8 Uhr bis in die letzte Ecke besetzt war und viele weggehen mußten. Als der Redner, Herr Universitätsprofessor Dr. R. Peltz, um 10 Uhr den Saal betrat, wurde er gleich mit stürmischen Beifall begrüßt. Man war auf Großes gefaßt, und die Erwartung wurde mehr als erfüllt. Herr Peltz führte die geradezu andächtig lautende Gemeinde hinweg aus dem Treiben des Alltags, hinein in die tiefen Höhen der Ideale unterer Schiller. Der Erfolg wird höher nachwirken, und man wird bei gewiß im Stillen den Entschluß gefaßt, Schiller wenigstens nachzuweisen in erdiger Auffassung des Lebens und edlem Ringen nach geistiger und sittlicher Freiheit. Der Abend war eine schöne, aber wirkungsvolle Gedankfeier, für die dem Verein für Volksbildung und vor allem seinem glänzenden Redner herzlich gedankt sei.

Kas dem gemaltigen Vorträge seien wenigstens die Hauptpunkte wiedergegeben. Der Vortragende stellte sich die Aufgabe, die Bedeutung Schillers und seiner Zeit für die Gegenwart zu beleuchten. Er behandelte im ersten Teil seines Vortrags die Epoche des „Deutschen Idealismus“. Gegenüber der stillosen Gebundenheit und der Benützung der mittelalterlichen Welt verlor diese Bewegung, die mit Leibniz und Lessing anhebt und bis zu Hegel und Schelling fortwirkt, das äußere und innere Leben unter dem Gesichtspunkt organischer Gesetzmäßigkeit zu erfassen, aber auch den unter der Schwere des Bewusstseins sich abspielenden Vorgängen des Gemütslebens gerecht zu werden, die individuelle Persönlichkeit zu schauen und zu pflegen und wenigstens auf dem Wege des künstlerischen Schönen in den letzten Gesetzen alles Seins und Werdens vorzubringen. Mit der Befreiung des Menschen von dem Druck der Autorität auf religiösem und wissenschaftlichem Gebiet ist natürlich auch die Forderung politischer Freiheit verbunden; gegen diese vor allem, schließlich aber auch gegen die ganze Bewegung des „deutschen Idealismus“, richtet sich die mit den Freiheitskriegen einsetzende „Reaktion“, der dann als notwendige Gegenwirkung ein hartes Ueberhandnehmen des „Nationalismus“ eintritt. So war die klassische Kultur unseres Volkes zunächst zerfallen, die Nation in zwei große feindliche Lager zerfallen; aber der Nationalismus entsetzt auch eine reiche, reliable Innerwelt und unmittelbare Lebensaktivität, wie sie im Peltz in uns zum Ausdruck kam und wie der Idealismus noch nicht gekannt hatte. Der Materialismus ergänzt ihn durch eine härtere Fingabe an die Wirklichkeit mit ihren politischen und sozialen, technischen und industriellen Forderungen. So arbeiten sie beide der heutigen neuen Bewegung vor, die sich mit ihrem Denken und Dichten deutlich wieder unter die Voraussetzungen des deutschen Idealismus stellen will, so hat sie das Heiligtum im einzelnen seit jener Zeit verfallen, verfallen, bereichert haben mag. In diesem Sinne bedeutet die Schillerfeier von 1909 geradezu die Proklamierung eines Kulturprogramms.

Im zweiten Teil seines Vortrags suchte der Redner dann in großen Zügen nachzuweisen, welche Bedeutung gerade Schiller innerhalb dieser Bewegung ankommt. Schiller der Mensch ist nicht allein und Dichtung nicht allein der träumerische, lebensfremde Himmelsgucker, als der er lange genug in den Köpfen gelohnt und den Widerspruch einer nüchternen Generation erfahren hat; der wahre Schiller steht vor uns als Kampfer, die das leidenschaftliche Begehren der eigenen Seele, wie die äußere Anpassung der Verhältnisse durch einen starken sittlichen Willen zu meistern vermag und die schließlich mit dem heroischen Aufschwung der deutschen Idealisten sich aber den Willen zum Glück und zum Erfolg gründlich erhebt, um in treuer, entgangener Arbeit der künftigen Entwicklung der Nation und der Menschheit an seinem Teil und nach Maßgabe der eigenen Taten zu verhalten. Die Visionen seiner Jugend hat er niedergeschrieben; „der Freundlich milde, zarte Hand“ und die „Wohllustigkeit, die nie erloscht“ sind ihm treu geblieben. So führt schließlich nicht der natürliche, leidenschaftlich begehrende, bald himmelhoch jauchende, bald zu Tode betäubte Mensch dem reifen Dichter die Hand, sondern der Denker Schiller, der sich an der Hand Immanuel Kants zu einer durchsichtigsten Lebensanschauung im Sinne des deutschen Idealismus durchgearbeitet hat. Hier erobert er sich eine höhere Anschauung von dem Wesen. Der Kampf zwischen Ansprüchen der Sinnlichkeit und den Forderungen der sittlichen Welt zu vermitteln und dem Menschen selbst die wahre Freiheit zu geben, indem sie das höchste Denken ihm wie seine zweite Natur zu eigen macht. Durch den künstlerischen Genie, wie Schiller ihn aufsaht, wird der Mensch zum Weltbürger im höchsten Sinne, stellt er sein eigenes Selbst hinein in den großen Zusammenhänge der sittlichen Welt. Damit ist das Thema geklärt, das Schiller der Dichter, in seiner tragischen Kunst behandelt. Er setzt den Menschen in das Lebens Drama, in seinem Volkstum nach einem reinen Leben, das seinen sittlichen Ansprüchen genügt und unter dem Druck seiner sinnlichen Natur, die keine „schlechte Erziehung“ mit der sittlichen Forderung angeht hat; er setzt die Verklärung des an sich edlen und großen Quantums thematischen Vielgestaltigkeit, wech' planvolle, motivische Entwicklung, wech' kontrastreiche Kunst und welcher Reichtum figurativer Gestaltung! Mit diesem Quartett hatten sich unsere Künstler eine schwierige Aufgabe gestellt, die sie aber in höchst anstehender Weise lösten. Gleich der einleitende fugierte Satz mit seinen höchsten Engführungen erstreckte durch klare Darlegung seines thematischen Geschehs. In den einzelnen Variationen, in welchen es nicht nur eine Menge der schwierigsten technischen Probleme zu lösen abt, sondern Wirkung und Erfolg auch sehr von der richtigen Temponahme abhängig sind, hielten sich unsere Quartettisten im gongen sehr wacker. Den Höhepunkt der Wiedergabe bildete für mich das leicht und ruhig hingeworfene Scherzo's (Presto). Das Zusammenpiel ließ eine fleißige, gewissenhafte Vorbereitung erkennen und erliefen der namentlich nach dem Schlußwerk lebhaft gependete Beifall wohlverdient.

### Barbier von Sevilla. (Gastspiel Irma Groß).

Von den Sängern, die um des Probegastspiels willen sich einfinden und denen die Befangenheit bestemmend auf Herz und Mannheims randgeschwängerte Luft lösend auf die Stimmbänder sich legt — beides trifft mit der Regelmäßigkeit ein, die die Ausnahme nahezu nicht zuläßt — ist die Koloratursängerin am schimmigsten daran. Wenn bei den anderen ein Ton donnedenkfall, so tat das im allgemeinen nicht viel, bei ihr gefährdet das Verlehen der Reiben und ganze Bräsen. Darum heißt es hier doppelt viel auf Achtung der begleitenden Umstände setzen und der Kritiker hat im allgemeinen das Urteil noch relativ zu nehmen als sonst — wenn er objektiv sein will. Und so zählt er auch nicht vorwurfsvoll nach, was die Köpfe des Fräulein Irma Groß von den Täden und Bierhüchelten Raffinierter Koloratur gestern in den leicht wogenden, klaren Blüten seiner Kunst bezeichnend verlor. Ein stichlicher Teil ward gewiß, im ersten gar ein verzweifelt großer.

durch die Leidenschaft, die sich mit der inneren Gesetzmäßigkeit einer Naturmacht anwirft, bis das Lebensglück und die Lebensmühseligkeit des Menschen zerbricht, bis angesichts des Todes die Seele von des Menschen zerbricht, bis angesichts des Todes die Seele von Schillers Leben, Denken und Dichten hat nicht Realistisches, Weltliches, Weiserliches, Dantes an sich, er ist kein Mann der großen Worte, sondern der großen Gedanken, deren Gehaltigkeit er herauszuarbeiten vermag, wenn er ihnen das fältige Prädigewand seiner Dichtersprache überwirft. Als Lebensfühler, der innerlich überwinden hat und seine Heimat im Reiche der „reinen Form“ findet, steht er vor uns, und so können wir ihm den Siegeskranz, den er dem Lebenskämpfer Dantes um die Leidenschaft mit rechten Belieben. Gleich dem Heros des Altstums hat Schiller mit dem Dantes anungen.

Bis der Gott, des Irdischen entkleidet, Mammend sich vom Menschen scheidet Und des Keibers letzte Düste trinkt, Nicht er aufwärts, und des Erdenlebens Trost des neuen, ungewohnten Schwebens Schwere Traumwelt füllt und füllt und füllt.

### Aus der Stadtratsitzung

vom 11. Novbr. 1909.

Dem Großh. Galeriedirektor Professor Dr. Hans Thoma in Karlsruhe ist zu seinem 70. Geburtstag vom Oberbürgermeister ein Glückwunschtelegramm gesandt worden, worauf der Jubilar nachfolgendes Dankschreiben hierher gerichtet hat:

Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Oberbürgermeister R. A. in Mannheim.

Verzähle danke ich Ihnen für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag, welche Sie mir am 2. Oktober in so warmherziger Weise im Namen der Stadt Mannheim zu übermitteln die Güte hatten.

Diese Glückwünsche aus einem so großen Gemeindefest heraus empfinde ich als eine ganz besondere wohlthuende Ehre und dankerfüllt spreche ich in aller Bescheidenheit auch meine besten Wünsche aus, die ich für das Wohl der Stadt Mannheim im Herzen hege.

Hochachtungsvoll

Ihr Hochwohlgeborener ergebener

Karlstraße, Okt. 1909.

Hans Thoma.

Der Oberbürgermeister macht Mitteilung von dem Verlauf und Ergebnis der am 8. d. M. in Anwesenheit des Herrn Direktors Goldmann von der Luftschiffbauerei, Zeppelin (G. u. V. G.) mit Vertretern der hiesigen Finanzwelt geführten Verhandlungen wegen Beteiligung an der nächsten Dienstag, 16. d. M., stattfindenden Gründung der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft. Bis jetzt sind in Mannheim 77 000 M. gezeichnet.

Der Vertrag mit Landwirt Peter Debus wegen Neuverpachtung eines Teiles des frödischen Geländes auf der Piesenheimer Insel, worauf sich der Luftschiffanfertiger befindet, wird genehmigt.

Es wird beschloffen, für die Vergabe von rädtischer Bauarbeiten das früher hier übliche System der gemeinsamen Vergabe von Material und Arbeit wieder einzuführen.

Der Stadtrat beschließt, um einen von der Handwerkskammer geäußerten Wunsch zu entsprechen, daß künftighin die von ihr ernannten Sachverständigen nicht nur bei öffentlichen Submissionen, sondern auch bei engeren Submissionen über Arbeiten und Lieferungen im Ansehe von mehr als 2000 M. beigezogen werden sollen. Die rädtischen Meister und Amstullen erhalten dementsprechende Stellung. Die Sachverständigen müssen für die Dauer ihrer Amstzeit von der Verrichtung rädtischer Arbeiten und Lieferungen jeglicher Art ausgeschlossen werden.

Auf Anregung der Landwirtschaftskammer wurde durch die rädtischen Verwaltungskomitee den Gemeinden anheimgegeben, die für den landwirtschaftlichen Grundbesitz im Gemeindegebiet zur Landwirtschaftskammer zu leistenden Beiträge der pflichtigen Ortsbewohner für das laufende Jahr als freiwillige Leistung auf die Gemeindeklasse zu übernehmen. Der Stadtrat beschließt im Benehmen mit den übrigen Städten der G. L. die Uebernahme dieser Beiträge auf die Stadt abzugeben.

Von Vorschlägen des Tiefbauamts über den Betrieb der rädt. Eisenbahn im Winter 1909/10 wird zugestimmt. Außer der Eisenbahn im Park soll auch die Eisenbahn auf der Südseite am Neckarvorland den Erwachsenen gegen Entgelt zugänglich gemacht werden.

Das Tiefbauamt wird zur Herstellung der rädtischen Straße ermächtigt, soweit diese zur Zeit möglich ist.

Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß bei einer eventuellen Wänderung der ortspolizeilichen Vorschriften über die Einrichtung und Reinhaltung der Viehpferställe folgende Vorschläge der Sachverständigen berücksichtigt werden, nämlich: a) daß die Schweinställe und der Viehkeller mit Wasserleitungs- und Kanalanleitung versehen werden, b) daß der Viehkeller mit einem Zementboden belegt wird.

neuem und tieferem Inhalt, übertrifft seinen Vorgänger auch in der langsameren Instrumentierung. Damit geht allerdings ein Teil jener bescheidenen Wärme und köstlichen Heiterkeit verloren, welche Haydn's Kammermusik einen ihrer Hauptreize verleiht. Mozart's Quartette geben seinen Zeitgenossen noch mehr als die anderen Werke Veranlassung, ihren Schöpfer mit Kopfschmerz zu vergleichen, ein Beweis, wie wenig man sich mit seiner Sprache anfanglich befreunden konnte. Ganz unerhört fand man die dissonanten Einlässe des ersten Satzes. Wie demantklar, überflüssig und verständig erscheint uns dagegen heute Mozart's Tonsprache! Die Wiedergabe durch die Herren Schäfer, Hesse, Frisch und Müller erstreckte namentlich in dem herrlichen Andante cantabile durch innere Belebung, Wärme und keine Fälschung. Aber auch das Menuett in seiner kräftig bewegten Art und das Finale mit seinen pathetischen Regenerbildungen wurden charakteristisch und frisch dargeboten.

Als Novität erschien Grieg's unvollendetes Quartett in F-dur, ein Werk, das sich zwar vom eigentlichen Quartett entfernt, aber immerhin eine gewisse melodische und harmonische Originalität aufweist, insbesondere in seinem ersten Satz voll großer Reife. Ein Tanz mit Gitarre und Tamburin mag dem Komponisten im zweiten Satz vorgeschwebt haben, der in seinen Tempolostarten slavische Einflüsse deutlich erkennen läßt und jedenfalls eine Steigerung gegenüber dem ersten Satz bedeutet. Unsere Quartettisten spielen auch dieses Werk, das dem Nachlasse Grieg's entstammt, technisch sauber und rhythmisch prägnant.

Das Schlussspiel erhielt Beetoven in einer seiner letzten Offenbarungen, dem 1827 erschienenen Es-moll Quartett op. 131, mit dessen Wiedergabe uns die „Wöhnen“ am 9. Februar d. J. entzückten. Die Quartettform erscheint in demselben ins Organische erweitert. Statt der üblichen vier Sätze deren sieben in hundert und sieben Tonartenfolge. Und doch bei aller

Später freilich wurde es besser und zumal in der reizenden Einlage, (L'Air de la d'Yva dell' Aquas), die sie zu Partenza begangen sang, war die Scherz selbst so weit überwunden, daß ein ganz hübscher Einbruch herauskam. Anmutige Liebesswürdigkeit des Vortrages, Wärme des Tons und lockertige Koloraturen, schließlich auch Klarheit des französischen Wortes, das im übrigen die der deutschen nicht entfernt gleich kam — was bei einer Sängerin, die aus Kolmar kommt, nicht Wunder zu nehmen braucht. Aber auch im zweiten war nicht alles, wie es sein sollte, noch dieses schwankend in der Tonbildung und ausdruckslos im Klang einer mehr in der Höhe als in den tieferen Lagen ausgiebigen Stimme. Selbst ob diese für das Haus ausreichen wird, ist zunächst noch zweifelhaft und auch was das andere angeht, so wird sich Fräulein Groß schon noch einmal nach Mannheim bemühen müssen, ehe man von Engagement weiter reden kann. Im ganzen hat die von Schmidtperer geleitete Aufführung das Haus gut unterhalten. Daß sie die Komik trierte, was immer auf Kosten des Musikalischen gehen muß, ist nun einmal und nicht allein in Mannheim heute Stil der Komik in Oper so geworden. Kollege Ystel mag darum ruhig weiter hagen und ebenso ruhig zur Umkehr mahnen. Er hat keine Aussicht, zunächst Gebör zu finden. Dr. H.

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater. (Spiculan.) Sonntag, 14. Nov., vorm. 11 1/2 Uhr: Rollend: Schiller, Abend 8 Uhr (Abend, insp.: Wallenstein.) (Wallenstein Lager, Die Piccolomini, Wallenstein Tod.) — Montag, 15. (U. „Dobene“, Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 16. (C. V. „Rabale u. Liebe“, Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 17. (D. „Wallenstein Lager“, „Die Piccolomini“, Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 18. (A. „Bar und Hammermann“, Anfang 7 Uhr. — Freitag, 19. (D. „Wallenstein Tod“, Anfang 7 Uhr. — Samstag, 20. (Abend, insp.): Zu erwähnigen Stellen: „Gottmann's Erzählungen“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 21. (D. Die Händel'sche, Anfang 6 1/2 Uhr.

René Theler. (Spiculan.) Sonntag, 14. November: Der Postillon von Constance, Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 16. (U. „Kabanis“, — Sonntag, 21. nachmittags 3 Uhr: Volkskonzert; abends 7 1/2 Uhr: „Rabale und Liebe“.



Aus dem Großherzogtum.

Wiesloch, 12. Nov. Der wegen fahrlässiger Tötung inhaftierte Wirt Wil. Epp wurde vom Amtsgericht hier gegen eine Kaution von 500 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt.

Freiburg, 12. Nov. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem hier geborenen, ledigen Kupferhauer und Schuhmachergehilfen Otto Hammerle, der im Verdacht steht, den Pfalzheimers Luftord begangen zu haben.

Konstanz, 10. Nov. Seitens der Gr. Generaldirektion der badischen Staatsbahnen wurden dem Stadtrat die aufgestellten 7 Entwürfe über die Umgestaltung der hiesigen Bahnhofsanlagen überhandelt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 12. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtratssitzung gedachte Herr Oberbürgermeister Kraft in einer Ansprache des 20jährigen Jubiläum der Stadt. Dem Wunsch gemäß habe man das Jubiläum nicht durch rauschende Festlichkeiten begangen, sondern durch Gründung von Wohlfahrtsvereinigungen...

Volkswirtschaft.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.) D.H.M. Die Besserung des Geschäftsganges in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie nimmt einen stetigen Fortschritt an.

zum 1. April 1910 zu liefern sind. Auch in Wochen und in Drahtbezeugnissen habe sich die Nachfrage recht lebhaft gehalten. Auch über die Aussichten für die Entwicklung des Geschäftes im neuen Geschäftsjahre sprach sich der Generaldirektor ausführlich aus.

Der Ruhrkohlenindustrie teilt sich die fortschreitende Besserung des Geschäftsganges unserer Eisenindustrie nun doch stärker mit. Ist auch der Absatz von Industriestählen und Stahls noch gut zu bewilligen, so ist doch die Stimmung auch für diese wichtigeren Stiefel des Marktes eine entschieden freundlichere geworden.

Deutsche Gaslicht-Alt.-Ges. (Kuergeellschaft). Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht der Deutschen Gaslicht-Alt.-Ges. (Kuergeellschaft) bemerkt, daß das günstige Ergebnis erzielt werden konnte, obwohl einige Abteilungen unter der während des ganzen Jahres anhaltenden wirtschaftlichen Depression zu leiden hatten.

Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat der Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft Düsseldorf beantragt für 1908/09 9 Prozent (i. S. 13 Proz.) Dividende. Braunkohlenwerke. Der Abschluß des Braunkohlenwerks Nürnberg für 1908/09 ergibt einen Gewinnsaldo von M. 897.559 (i. S. 1.008.452).

Telegraphische Handelsberichte. Besserung auf dem Ruhrkohlenmarkt. m. 23. 11. 1909. Auf dem Ruhrkohlenmarkt beginnt es endlich zu regen. Die Anzeichen einer Besserung dieser Industrie mehren sich.

Wasserstandsrichten im Monat November. Vegetationen vom Rhein: 8. 9. 10. 11. 12. 13. Bemerkungen

Table with 7 columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (8-13), Bemerkungen. Rows include Gonsan, Halbstadt, Balingen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 12. Nov. Morg. 7, Mitt. 9, Abds. 9.

Höchste Temperatur des 12. Nov. 8,5°. Tiefste vom 12./13. Nov. 6,5°. \* Matmäßliches Wetter am 14. und 15. November 1909.

Geschäftliches.

Unsere heutige Nummer liegt ein Verzeichnis von Exportier-waren der Firma R. Hirschfeld u. Co., Mannheim, bei. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Abonnenten hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Er sämmt vorzüglich.

Da ich selbst Kaffee nicht betrage, so ist dem Entziffen der Probe Ihres koffeinfreien „Kaffee Hag“ mit großem Interesse entgegen. Ihr Kaffee hat meine Erwartungen weit übertraffen.

Goldisan advertisement with logo and text: Bester Ersatz für echten Goldschmuck, 14 karätige Goldauslage, 10jährige Urkunde.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner toten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante. Frau Käthchen Hannesen geb. Hummel.

(Statt besonderer Anzeige). Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass heute früh unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau Aron Fuld Wwe. geb. Hochheimer.

Wirtschaften. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in verbl. Residenz u. Stadtpark. Wirtshaus. 2 in Mannheim, laden wir per sofort tüchtige, funktionstüchtige Wirtshausleute.

# Extra-Verkauf

in

# Haushalt-Artikeln

Ein grosser Posten  
Fieber Wurzel

**Waschbürsten 10 Pl. 14 Pl.**

---

Ein Posten  
**grosse Waschservice 5 teil.**

Serie I 1 95 II 2 75 III 3 25  
M. M. M.

---

**Hänge-Glühlicht „Eros“** . . . . . komplett 5<sup>60</sup> M.

---

**Küchen-Etagèren 4 95**  
16 teilig . . . . . von 4<sup>Mk</sup> an

**Glas**

Kaiserbecher, 0,3 Ltr. . . . .	14 Pf.
Eckengläser, 0,4 Ltr. . . . .	17 Pf.
Henkeltöpfe, 0,4 Ltr. . . . .	22 Pf.
Pilsenergläser 0,3 Ltr. mit Henkel	26 Pf.
Goldrandbecher, 1/4 Ltr. . . . .	9 Pf.
Bierkrüge . . . . .	35 Pf.
Glas-Steine, 1/1 Ltr. . . . .	35 Pf.
Wassergläser . . . . .	6, 4 Pf.
Weingläser Mathilde, weiss u. grün	18 Pf.
Weingläser, gepresst . . . . .	14, 10 Pf.
Römer, 1/4 Ltr. . . . .	39 Pf.
Compotteller . . . . .	5 Pf.

**Lampen**

Flurlampen . . . . .	29, 24 Pf.
Küchenlampen . . . . .	78, 68, 58 Pf.
Tischlampen mit imit. Alabasterfuß	1,45 M.
Tischlampen mit Gußfuß . . . . .	2,45, 1,75 M.
Tischlampen mit Messingfuß	3,95, 2,95 M.
Hängelampen mit Kette . . . . .	3,45 M.
Hängelampen mit Kette und Zug	4,25 M.
Hängelampen, Majolikakörper mit Kette und Zug . . . . .	8,95, 6,25 M.
Hängelampen mit Messingkörper Kette und Zug . . . . .	11,95, 10,45 M.
Gaslyren, komplett . . . . .	4,25 M.
Zylinder für Küchenlampen . . . . .	5, 4 Pf.
Zylinder für Gaslampen . . . . .	8 Pf.
Lampenglocken . . . . .	35, 25 Pf.

**Steingut**

Teller tief und flach, glatt . . . . .	7 Pf.
Teller tief und flach, gerippt . . . . .	8 Pf.
Tassen bunt . . . . .	9 Pf., weiss 7 Pf.
Satz-Schüsseln weiss 6 Stück	80 Pf.
Satz-Schüsseln bunt 6 Stück	95 Pf.
Toiletteimer mit Bügel . . . . .	1,95 M.
Nachtöpfe . . . . .	38, 32 Pf.
Salatier □ . . . . .	38, 23, 18 Pf.
Essig- und Oelkrüge . . . . .	22 Pf.
Salz- und Mehlmetzen . . . . .	28 Pf.
Majolika-Blumenkübel . . . . .	93, 68 Pf.
Suppennapfe . . . . .	22 Pf.
Reifschüssel gross . . . . .	48 Pf.
Ess-Service für 6 Pers. 23 teil.	6,95 M.

**Emaile- und Wirtschaftsartikel**

Kochtöpfe mit Deckel gebauht	18 20 22 24 cm
	70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Mk.
Kochtöpfe mit Deckel und Stiel	16 cm 18 cm
	78 Pf. 88 Pf.
Salatseier . . . . .	32 cm 1,05 Mk.

Waschbecken, 32 cm . . . . .	68 Pf.
Caseroles mit Stiel, 24 cm . . . . .	85 Pf.
Pfannen mit Stiel und Griff . . . . .	18 Pf.
Löffelbleche . . . . .	145, 95 Pf.
Konsole mit Becher . . . . .	45 Pf.
Kohlenfäller . . . . .	98, 85 Pf.
Engl. Kohlenkasten, fein dek. 2,25, 1,45 M.	

Kohlenschaufeln . . . . .	25, 18, 10 Pf.
Kohlenkasten . . . . .	115, 90 Pf.
Petroleumkannen . . . . .	55, 35 Pf.
Brotkasten fein lack. 2 Kilo	1,45 M.
Küchenwagen m. Regulierschraube	1,25 M.
Fleischmaschinen, emailliert . . . . .	2,45 M.
Bettflaschen . . . . .	165, 95 Pf.

## Holz- und Bürstenwaren

Handtuchhalter imit. Nussbaum . . . . .	48 Pfg.
Kammkasten imit. Nussbaum . . . . .	32 Pfg.
Bürstenkasten . . . . .	30 Pfg.
Garderobenhalter mit 2 grossen und 2 kleinen Haken . . . . .	32 Pfg.
Tablett mit Glas- oder Blecheinlage . . . . .	95 Pfg.
Wachstuchtaschen . . . . .	68, 58, 35 Pfg.
Geschirr-Rahmen . . . . .	68 Pfg.
Cocosbesen . . . . .	68, 45 Pfg.
Staubbesen, reines Rosshaar . . . . .	95 Pfg.
Teppichklopfer . . . . .	28, 18 Pfg.
Cylinderputzer . . . . .	9 Pfg.
Schrubber . . . . .	28, 13 Pfg.

Warenhaus

# KANDER

G. u. B. H.

Verkaufshausort: **T 1, 1**  
Neckarvorstadt, Marktplatz

**Zu vermieten.**

**Prinz Wilhelmstr. 14**  
alt-eich Hofgarten, 1 Treppe, schöne 6-Zimmerwohnung m. Zubeh. per 1. April zu verm. Rab. part. 10084

**Rheinstraße 4**  
7 Zimmer, Küche mit Zubeh. lot. od. per 1. April zu vermieten. Rab. partier; einanfragen von 10-4 Uhr. 11498

**Rheinstr. 10**  
4. Stock, Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Badestimmer, Speisekammer, Kammer, 2 Kellerabteilungen per sofort oder später preiswert zu vermieten.

**Rheinstr. 19, part.**  
Wohnung m. Bad, elektr. Licht, in Miermiete der 1. Etz. zu verm. Tel. 4557. 8900

**Rheinstr. 26,**  
2. Stock, eleg. 5-Zim.-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage gegenüber d. Ludwigskirche, alt-eich od. später zu verm. Rab. partier. 20630

**Lange Kollerstr. 9**  
3 Zimmerwohnungen mit Kammer, schön ausgef. bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinwiesenstr. 6  
Telephon 1145. 9183

**Rheinwiesenstr. 11,**  
1 Z., 4 Zimmer u. Küche auf 1. Jan. zu verm. Su estren. Herzbecker, 3. IV. 20811

**Röhre Rheinstraße in gutem, ruhigen Hause schöne 2-Zimmerwohnung, im 3. Et. an der 11. Kamille zu verm. Hubert, Oberpost Feuerstr. 39088  
245, F 8, 165, 3. 9109**



## Pelzwaren

**Gebüder Kunkel**  
F 1, 2, Breitestr. Telefon Nr. 3730

Grosses Lager in:  
Pelzjacken, Stolas, Colliers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren  
:: Muffen, Herren-Pelzkragen und -Mützen, Pelzvorlagen ::

zu billigsten Preisen.

**5% Rabatt! Bei Barzahlung 5% Rabatt!**



Nur solide Kürschnerarbeit. Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.

**Lange Kollerstr. 100**  
Schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen per sofort zu vermieten. Näheres Lange Kollerstr. 100, Bureau. 8386

**Stephanienpromenade 3**  
Parier-Wohnung zu vermieten, 4 Zimmer, schönste Veranda, Bad, Kammer, Gartenterr. Näheres daselbst, 1. Et. 10779

**Stephanienpromenade 16**  
Helle-Etage (2. Stock) sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badestimmer, reichl. Zubehör mit schönem, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Rab. b. B. Gurbbaum, G 2, 8, Telephon 84. 7401

**Merckstr. 20**  
Schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche lot. zu verm. 20828  
Rab. b. B. Gurbbaum.

**Stephanienpromenade 18**  
Elegante, vollst. neu hergerichtete 4-Zim.-Wohnung, 1. od. 2. Stock, m. Zubeh. einkl. mit Vorgarten, Gas u. elektr. Licht, lot. od. spät. zu verm. Näheres 2. St. rechts. 10723

**Sophienstraße 12,**  
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Küche und Zubehör lot. od. später zu vermieten. 11044

**Schäuzenstr. 24 u. 26**  
Neubauten an der neuen Neckarbrücke, schöne geräumige 3-Zimmerwohnung per sofort event. 1. Oktober zu vermieten. 7613  
Rab. Peter 285, Pauackstr.

**Neubau Stamigstraße 5 u. 9**  
elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichen Zubeh. per sofort äusserst preiswert zu vermieten. 10965  
Näheres daselbst partier.

**Schimperstr. 28, 2. Et.,** schön möbl. hell, Balkon, lot. od. später zu verm. 20449

**Sedenheimerstr. 25,**  
2. Et., 2 geräum. 3-Zimmerwohnungen, neu hergerichtet lot. od. später zu 45 und 50 RM. zu vermieten. 10004

**Neubau Sedenheimerstr. 15,**  
Dallheide-Eierliche, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. lot. od. später zu vermieten. Näheres Tatterjaffstr. 8, Röhrenstr. 20269

**Sedenheimerstr. 53,**  
schöne 3-Zimmer-Wohnung per sofort event. lot. od. später zu verm. 7165  
Rab. S. Peter, Holzengartenstr. 24. 11794

**Sedenheimerstr. 64**  
2. Stock hinterhaus, 2 Zimmer u. Küche an ruhiger Stelle zu verm. Rab. Herren im Hof. 20384

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**  
mit Balkon, O.G., 2, 1 Zr. hoch, m. a. Zubeh. zu verm. Rab. b. Feins dorndorf. 8605

In vielen neuen Neubauten Tatterjaffstr. Nr. 6 und 12 Nähe des Hauptbahnhofs, schön modern eingerichtete 5 u. 6-Zimmerwohnungen, Gas, elektr. Licht u. Gas zu per 1. April 1910 zu verm. Rab. Herrichtl. G. Zammer 11000

**Im Neubau Tattersallstr. No. 12**  
partier Nähe des Hauptbahnhofs, ist eine große 3-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr. Licht, Gas u. Wasser auch als Gasplatz geeignet u. ferner besteht ein kleines, hübsches Waggon mit hellem Interieur per 1. April 1910 zu vermieten. Rab. bei Herrichtl. G. Zammer. Tel. 3498. 11557

**Waldparkestr. 1, 11.,** hell, schön möbl. 3-Zimmer an herrl. Herrn zu vermieten. 20421

**Waldparkestr. 16,**  
3. Stock 3-Zimmer und Küche mit Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 9177

**Wescherplan 7** 20186  
Reizende, 4 ger. Zim., Toilette, m. Bad 2. v. Rab. part.

**Waldparkestr. 41**  
elek. 4 Zim. u. d. Rhein u. v. Tel. 1430. 11722

**Waldhofstr. 13**  
3 Zimmer-Wohnung m. Bad, Rab. lot. o. spät. a. um. 10883

**Wiederstraße 5 u. 9**  
3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Näheres Wiederstraße 5, partier. 9092

**Wiederstraße 11,**  
Große schöne 3-Zimmerwohnung, Rab. u. Badest. per 1. Jan. 1910 event. später zu verm. Rab. Herrichtl. G. Zammer. 11000

**Wespinstr. 8.**  
Neubau, 11601  
elegante 6-Zimmer-Wohn. m. elektr. Licht u. Warmwasser und zum Teil kostenlose Heizung bill. zu vermieten. Rab. 2. Stock, Telephon 2123.

**Schöne Wohnung**  
3 oder 4 Zimmer mit Centralheizung per sofort oder später billig zu vermieten. 9093

**Rudolf & Frickel, G. m. S.**  
Schwägerstr. 53.

**Schönberrichterliche Wohnung**  
3. Stock, 8 Zimmer, Wohnküche, reichl. Zubeh., Centralheizung, elektr. Licht per lot. od. später zu verm. Näheres Bruno Müller, Fring Wilhelmsstr. 10, Tel. 1049. 11047

**Schöne Wohnungen**  
von 5, 7 u. 8 Zimmern, im östlichen u. westl. Stadtteil zu vermieten. Rab. Herrichtl. G. Zammer. 20422

**Eleg. 6-7 Zimmer,**  
mit reichl. Zubeh. per 1. Apr. an verm. Rab. bei Wilhelmsstr. 5, 4. Stock links. 20634

# Mannheimer Bank

**Aktiengesellschaft**  
**Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse:**  
 L 1, 2. Q 2, 5.  
 Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.  
 Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349.

Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.  
 Beleihung von Wertpapieren.  
 Eröffnung provisorischer Checkrechnungen.  
 Annahme von **Spareinlagen** in jeder Höhe, die je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsennote.  
 Kapitalanlagen in stets vorräthigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicherer Gewölbe.  
 Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.  
 Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.  
 Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung.  
 Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen.  
 Diskontierung von Wechseln, insbesondere in Bankakzepten.  
 Einzug und Begebung von Wechseln zu den billigsten Spesssätzen. 5882  
 Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegeuldbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

## J. Groß Nachf. Inh. Stetter

F 2, 6 am Markt

empfiehlt fertige

**: Damen - Wäsche :  
 : Kinder - Wäsche :  
 Tisch u. Bettwäsche**

Gute Ausführung und schöne Auswahl. 2550

S 6, 37 • Putzschule Weil-Hirsch • S 6, 37  
 Gründliche, gewissenhafte Ausbildung in kürzester Zeit für Privats- und Berufszwecke. 1433  
 Beste Empfehlungen.  
 Viele meiner früheren Schülerinnen bekleiden heute einträgliche Stellungen in ersten Häusern.  
 1 monatlicher Kurs 15 Mk., jeder weitere Monat 12 Mk. Lehrmaterial frei. — Anmeldungen bald erbeten.



**Union**  
**-Brikets**  
 angenehmstes und billigstes Brennmaterial für Zimmer und Küche

Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10 per Zentner frei Keller

**Ruhrfetttschrot**  
 gewaschene und gesiebte  
**Ruhrnusskohlen**  
 beste englische  
**Anthracitkohlen** 139  
**Eiformbrikets**  
**Gas- und Zechenkoks**  
 für Füllöfen u. Centralheizungen zu bill. Tagespreisen  
 Nur erste Qualität. Garantiert richtiges Gewicht. Prompte Lieferung. Lieferung frei Keller.  
**Heinrich Glock, G. m. b. H.**  
 Haltenstrasse 15. ☎ Telefon 1155.  
**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der  
**Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

**„Jus“ Welt-Detektiv, Mannheim — S 1, 15 —**  
 Tel.-Bul. No. 4031  
 Direction: **Johann Söll**,  
 langjähriger Detektivbeamter, betreibt überall gemessenhaft u. bis jetzt Ermittlungen über Vermögens- und Familienverhältnisse und Verbrechen, sowie Erfindungen und Verbrechen in Kriminal- u. Zivilsachen. Geheime Beobachtungen u. Überwachungen. Spezialität: Beschaffung von Beweismaterial in Erfindungs- und Verbrechenprozessen. Verbindung mit allen Plagen der Welt. Strengste Discretion. 2610

**Dr. med. Gurland's Kohlensäure-Kompressen**  
 (Ersatz für Kohlensäurebäder)  
 bewährt bei: **Kopfschmerz, Nervosität, Schlaflosigkeit.**  
 Alleiniger Hersteller für den Kreis Mannheim **H. Ascher, Fehwanapotheke, Mannheim, E 3, 14. Telefon 425.**  
 Preis pro St. 50 Pfg.; 6 St. 2,50 M., zu haben in allen Apotheken. 9043

**Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken**  
 System nach Dr. Classen entfernt 5885  
 vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Nie-wiederkommens. Elektr. Gesichtsmassage. Schmerzlos! Keine Narben!  
**Frau Louise Maier**  
 H 1, 3 (Breitestrasse) H 1, 3  
 (im Hause des Herrn Uhrmacher Arnold früher Q 1, 20).  
 Spezialistin für Haarentfernung

**Vermischtes.**  
 Ja, feingeb. Herr wünscht die Bekanntschaft eines in Frankreich od. England, in England od. Engländerin zur Unterhaltung, in den drei Sprachen zu machen, evtl. unter Austausch gen. Deutsch. Off. erb. u. 20894 a. d. Exped.  
 Abb. gef. ja. Reispilcher, 1/2 J. Mann, braune Woten u. Schokolade. Abb. g. Belobung. Verdingstraße 30. 20811

**Verkauf**  
**Hausverkauf**  
 Waldparthie.  
 Umfänglichster ein schönes 3 u. 4 Zimmer-Haus bill. zu verkaufen. Preis 2 91500.— bei einer Schätzung von Mk. 91 500.— u. 2 6500 Rente. Off. unt. 11901 an die Exped.  
 Gaszimmerofen, taubelos, preisw. zu of. 1, 10, 1, 2, St. 11918

**Piano**  
 mahagoni, hatt. 2 800.— für 2 450.— gegen Kasse an verk. Hoff. Ditt. unt. Nr. 20815 an die Exped. d. Bl.  
 Ein Partie-Polster elegant. **Stores**  
 haunend billig abzugeben. S 2, 1. Baden via-a-via dem R-Saubauk. 11942  
**2 Heberzieher,**  
 Heine Figur, zu verkaufen. Bahstr. 4. portiere rechts.

**Türe zu!**  
 macht mit Sicherheit u. Ruh' der beste deutsche Türschlosser  
**BKS.**  
 bei **B. Buxbaum** Markt-platz.  
 Die so überaus beliebten **Sächsisch-Weihnachts-Stollen**  
 bestimmen Sie vor Heiligabend wieder täglich frisch bei **Otto Kahn, Bäckerei, Q 1, 20.**



**Sanella**  
 ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.  
 Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.  
 Aelteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., Clee (Rhd.)

**Städt. Rechtsanwaltsstelle**  
 erledigt Unabmiltelten in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts kollektives Mandat. 33004  
 Post 11 des alten Rathauses (portiere).  
 Sprechstunden:  
 Montag abend 6-8 Uhr.  
 Freitag abend 6-8 Uhr.  
 Mannheim, 8. Okt. 1909.  
 Bürgermeisteramt:  
 Dr. Winter.  
 2898  
**Bekanntmachung.**  
 Das Stimmeln der Wahlen und Wahlmänner in Walden und Waldhof im Waldpark werden in Walden I und II, im Walden und auf dem Rheinverland, wird am Donnerstag, 18. Nov. 1909, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Walden an den Wahlmännern verlesen.  
 Höhere Auskunft erteilt der Waldhüter Gredel im Waldpark.  
 Mannheim, 10. Nov. 1909.  
 Städt. Tiefbauamt:  
 Stauffert.

**Mannheimer Muttershuk & B.**  
 Sprechstunde für schwangere und hilfsbedürftige Mütter, Dienstag und Samstag von 6-7 Uhr  
 Altes Rathaus, Zimmer Nr. 12. 3663

**Der Staatsanwalt.**  
 Roman von Arthur Zapp.  
 (Nachdruck verboten.)  
 14) (Fortsetzung).  
 „Na, Mutter, nun rühr' man immer den Hochzeitskuchen an!“  
 Darauf nahm er den Freier bei der Hand und führte ihn zu Erna, die verwirrt, erstarrt aufblühte.  
 „Nun, dann küßt Euch mal — dann können wir ja gleich heute die Verlobung feiern!“  
 Er nickte seiner Tochter schelmisch mit feuchten Augen zu. Aber in Ernas Antlitz vertiefte sich keine Spur bräunlichen Glücks, im Gegenteil, eine unbeschreibliche, peinliche Empfindung vibrierte in ihren Adern. „Verzeihe mir, Otto“, sagte sie, aber ich kann Deinen Antrag nicht annehmen.“  
 Der junge Mann, dessen Blide halb verächtlich, halb begehrt nach seiner Cousine funkelten, blieb erschrocken stehen. Der alte Liebemann machte ein verdächtig Gesicht; mit einer Weigerung seufzte seiner Tochter schien er überhaupt nicht gerechnet zu haben.  
 „Was kannst Du nicht?“ fragte er zweifelnd, in der Hoffnung, nicht richtig verstanden zu haben.  
 „Ich kann nicht Ottos Frau werden.“  
 In dem alten Mann schossen Enttäuschung und Verger hoch. Sein irrdreites Gesicht zu seiner Frau umschlend, sagte er: „Sie kann nicht seine Frau werden! Hast Du gehört, Mutter?“  
 Frau Liebmann schlug zum Zeichen ihrer Überraschung und ihrer Mißbilligung die Hände zusammen. Vater Liebmann aber trat nicht vor seine Tochter hin.  
 „Was hast Du denn an Otto'n auszufragen?“  
 Das junge Mädchen feufzte; ihr Gesicht nahm einen gequälten, widerstrebenden Ausdruck an.  
 „Nichts“, antwortete sie. „Ich weiß, daß Otto ein guter, tüchtiger Mensch ist, und ich habe ihn gern als Verwandten. Aber ich liebe ihn nicht, wie eine Frau ihren Mann lieben soll.“  
 Vater Liebmann schüttelte bestig mit dem Kopf.  
 „Das ist doch alles dummes Zeug! Wenn Ihr erst verheiratet seid, findet sich das schon ganz von alleine. Warum sollst Du ihn denn nicht lieb haben? Ist er nicht ein ansehnlicher, netter Mensch?“  
 Der junge Monteur, der bis, mit verzerrten Zügen daneben stand, hobte den Sprechenden am Arm.  
 „Daß doch, Onkel! Wenn sie mich doch nicht mag!“

In dem alten Mann loberte der Jörn auf.  
 „Quatsch! Sage ich. Mit allen zehn Fingern sollte sie zugreifen. Ich weiß nicht, was sie eigentlich will. Denken soll sie Dir, wie ich es tue, daß Du nicht bist wie die anderen, daß Du treu zu ihr stehst und ihr Deinen ehelichen guten Namen geben willst. Versteht Du das, Mutter?“  
 Er drehte sich wieder zu seiner Frau um, die milderen und feinfühligere Sinnes die Partei ihrer Tochter nahm.  
 „Du mußt ihr nicht so zwingen, Vater. Mit Gewalt ist da nichts zu machen. Laß ihr doch Zeit! Sie muß sich doch erst wiederfinden. Denke doch, was sie eben erst wieder durchgemacht hat! Soll da einer nicht lopsichig werden? Das arme Kind! Sie hat eben das Vertrauen verloren, zu sich selber und zu den anderen. Was ihr jetzt nottut, ist Ruhe, dann wird sie schon wieder zu sich kommen.“  
 Die Augen und warnberägen Worte seiner Frau stimmten den alten Mann weich und hatten zugleich eine beruhigende, tröstende Wirkung. Er sog seinen Neffen beiseite.  
 „Wo schön! Nichts für ungut, Otto! Vielleicht hat Mutter recht. Warten wir!“  
 \* \* \*  
 Vater Liebmann folgte dem Rat seiner Frau, ließ Erna unbedrückt und kam vorläufig nicht mehr auf seine Lieblingsidee zurück. Das Gespräch in der Familie drehte sich um alltägliche unbedingene Dinge. Otto Liebrecht kam noch wie vor des Abends und benahm sich ebenfalls zurückhaltend, abwartend. Freilich, im stillen für sich beschäftigte er sich besto angelegentlicher mit der Frage, die ihn mehr als alles übrige am Herzen lag und ihm seit dem Abend seiner verunglückten Werbung nicht mehr aus dem Kopfe kam.  
 Warum liebte ihn Erna nicht? Ihre Weigerung hatte ihn wirklich überrascht und ihn ganz unvorbereitet getroffen. War er zu spät gekommen? Wie sie bereit einen anderen? Ummal opportunistisch, fing er an zu brodeln. Das erkannte er bald, daß von den jungen Leuten der Nachbarschaft oder von denen, die sonst Beziehungen zu der Familie seines Onkels hatten, keiner in Betracht kam.  
 Es fiel ihm auf, daß sie zuweilen, wenn er des Abends kam, noch nicht da war und auf seine Erkundigung hörte er, daß Erna in der Regel gegen Abend an die Luft ging zur selben Stunde, in der sie früher die Handelschule besuchte hatte. Die Mitteilung gab seinem Argwohn neue Nahrung, er legte sich auf die Lauer und eines Abends sah er sie in einer der Nachbarstraßen an der Seite eines jungen Mannes, mit dem sie angelänglich zu plaudern schienen. An der Art, wie sie sich gegenseitig versicherten, wie sie ihm lebhaft ihr Angeht aufkehrte, wie er sich dicht neben

ihm hielt und vertraulich die Hand auf ihren Unterarm legte und noch aus anderen charakteristischen Einzelheiten erkannte er, daß die beiden in recht vertrautem Verhältnis zueinander stehen mußten. Vorsichtig folgte er den ahnungslos Vorausreitenden und es gelang ihm, den Begleiter seiner Cousine bei dem Schein einer Straßenlaterne zu erkennen.  
 Der Sohn des Staatsanwalts!  
 Brennende Eifersucht loberte in dem Ueberraschten auf und beinahe wäre er in seiner Erregung zu den beiden herangeführt, um sie zur Rede zu stellen. Aber die Empfindung, daß er es dadurch erst recht mit Erna verderben würde, hielt ihn zurück und die ruhige Ueberlegung gabot ihm, weiter zu beobachten, um sich noch überzeugendere Beweismittel für seinen Verdacht, daß es geheime zärtliche Beziehungen waren, die Erna und Gerhard Falk zusammengeführt hatten, zu beschaffen. Die Möglichkeit, daß sein Argwohn ihn täuschte und daß die beiden heute nur zufällig einander begegnet, war ja nicht ausgeschlossen. Wichtig, bald darauf trennten sie sich unauffällig. Sie reichten sich die Hände, Gerhard Falk küßte seinen Out und bog in die nahe Seitenstraße ein.  
 Am anderen Abend war Otto Liebrecht wieder zur Stelle. Er dauerte gar nicht lange, als auch Erna mit ihrem Begleiter auftauchte. Wieder folgte er, ängstlich bemerkt, sich nicht zu ver-raten und angelegentlich mit Gark spödelnden Augen jede Bewegung der beiden Vorausreitenden überwachend. Wiederholt überließ es ihn heiß, wenn er bemerkte oder zu bemerken glaubte, daß er ihren Arm, auf den er wie gestern seine Hand gelegt hatte, zärtlich an sich drückte, und daß sie ihm ihr Gesicht mit einem Ausdruck zuwandte, der ihm das Blut in den Adern siedeln machte.  
 So waren sie bis zur Strafe gekommen, in der ihre Eltern wohnten. Würde Gerhard Falk sich hier, wie gestern, von ihr verabschieden? Nein! Sie machten zwar Halt und schauten sich offener, weiter bis in die Höhe von Ernas Elternhaus zu geben, aber sie schienen noch ebensowenig geneigt, sich zu trennen. Verbait plaudernd standen sie sich eine Weile gegenüber, bis Erna wie im plötzlichen Entschluß, vielleicht einer Bitte ihres Begleiters nachgebend, ihren Arm in den seinen legte und sie beide den eben gekommenen Weg wieder zurückzugehen begannen.  
 Otto Liebrecht drückte sich eilig in einen Hausflur, um sich nicht sehen zu lassen. Als sie an ihm vorüber waren, verließ er sein Versteck und schlich vorsichtig auf die andere Straßenseite hinüber. Da sah er, wie sie sich an den Händen gefaßt hatten. Möglich schwenkten sie ab und traten in einen Torweg. Auch der Begleiter sprang gleichzeitig in einen Hausflur, und vorüberge-neigt, mit funkelnden Augen, beobachtete er die Abmungslosen.  
 (Fortsetzung folgt.)





# Noch ist es Zeit!

die günstige Gelegenheit meines

## Radikal-Ausverkaufs



wegen Geschäftsaufgabe zu benützen.

Serien der besten und feinsten Stiefel

Goodyear-Welt Besätze ohne Naht **1180**  
Ausverkauf-Preis Mk.

Schuhhaus Wolff P 5, 14  
Heidelbergstr.

### Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

\* „Figurenzeichnungen“. Die allbeliebteste Sammlung „Zeichentafeln“, mit der schon so viele hübsche Zeichenvorlagen für unsere Jugend geboten wurden, besteht nunmehr aus

4 Serien. Die 4. Serie „Figurenzeichnungen“ ist in diesem Jahre wieder durch neue Hefte bereichert worden. Während im 1. und 6. Heft prachtvolle Kopfstudien, deren Ausführung gar nicht schwächer ist und im 2. Heft Zeichenstudien von Händen, Armen, Beinen usw. enthalten sind, bringt Heft 3 die menschliche Figur in Skelettmantel und Heft 4 und 5 ganze Figuren. Heft 7 Kinderfiguren. Die sehr empfehlenswerten Hefte (Preis pro Heft M. 1) verdienen größte Verbreitung, zumal sie eine höchst wertvolle Beschäftigung bilden. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.)

Marcel Prévost, Französinen. Romane. Einige berechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von F. Gröfin zu Reichenow. Umfassung zeichnend von E. Hellemann. Preis gebunden 8 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark. Verlag von Albert Langen in München. Auch in dem vorliegenden Romanbande „Französinen“ zeigt Marcel Prévost, der längst zum Mitglied der Akademie ernannt wurde, daß er seinen alten Ruhm, einer unserer großartigsten Erzähler und der feinste Kenner der Frauenseele zu sein, mit jedem neuen Werke aufs neue beweist. In Deutschland gilt Prévost heute noch vielfach lediglich als der glänzende Erzähler der Pariser Demimonde und planischer erotischer Geschichten aus den Kreisen des vornehmen Paris. Man überließ dabei, daß Prévost in seinen späteren Werken sein ursprüngliches Gebiet längst erweitert hatte. — „A. verführt“, so schreibt er in seiner Autobiographie, „die Seele der Frauen zu ergründen. Diese Seele habe ich als fünfundzwanzigjähriger beobachtet, während sie liebt; heute beobachte ich sie in ihrem Kampf ums Dasein.“ — Und eine solche Frauenseele, die liebt und kämpft schildert er uns auch in der Novelle „Don Juan“, die den größten Teil des vorliegenden Bandes füllt; ein Mädchen von reizvoller Eigenart, ein prächtiges, tapferes, denkendes Menschenkind, dessen Kampf um seine Liebe und Verlobtheit der Dichter mit meisterlicher Plastik vor uns aufbaut. Auch die übrigen faszinierenden Geschichten zeigen uns Prévosts glänzende Schilderkunst von der besten Seite. Dieser neue Prévost wird vielen ein paar gemessene Stunden bringen.

\* Praktische Familienhäuser in den Vororten und auf dem Lande schon für 3500 M. aufwärts enthält das soeben erschienene Buch von Amtsbaumeister Max Spindler. „Eigener Herd ist Goldes wert“, 98 Seiten mit 160 Abbild. Preis M. 1.50, geb. M. 2 (Posto 20 Pfg.). Westdeutsche Verlags-Gesellschaft in Wiesbaden 35. Ein Fachmann zeigt hier, wie es jeder Familie möglich ist, ganz billig oder ebenf. ginstig im eigenen Hause zu wohnen. Ja unter Umständen sogar noch daraus Gewinn zu erzielen, wie man im Eigenheim zu einer besseren Lebenshaltung kommt und eine Familie gesund und glücklich lebt.

\* „Rein anderes Problem hat die Nationalökonomie und Sozialpolitik aller Zeiten zu lebhaft beschäftigt wie das Bevölkerungsproblem. In unserem heutigen Deutschland sollte für den tiefer blickenden Beobachter die beständige Volksvermehrung um mehr als

900 000 Köpfe im Jahr eigentlich am Ausgangspunkte aller volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Betrachtungen stehen. Wird die Erhaltung eines derartigen Volkswachstums, die bei richtiger Benützung der zunehmenden Kräfte die Konsolidierung unserer wirtschaftlichen Stärke und die Ausbreitung deutschen Einflusses auf dem Erdrund bedingt, einerseits nur ermöglicht durch eine breite Basis gesunder ländlicher Bevölkerung, so kann sie andererseits unserem Volke nur dann zum Segen gereichen, wenn eine blühende und wachsende Industrie den neuen Kräften neuen Spielraum zur Verwertung gewährt. In diesem Sinne beschäftigt Arthur Dix sich in dem ersten von der nationalökonomischen Fortschrittlichen Handlungen Buche seines ungemein vielseitigen Werkes über die Ursachen unserer Kraftzunahme mit der Aufgabe des starken Volkswachstums, mit der Verwendung dieses Wachstums durch innere und äußere Kolonisation und mit den großen Fragen der Agrarpolitik. Das zweite, von der national-wirtschaftlichen Kraftentwicklung handelnde Buch ist im wesentlichen den Fragen der industriellen Expansion und dem damit zusammenhängenden Problemen der Wirtschaft- und Sozialpolitik gewidmet.

**Wasche Dein Haar**  
regelmäßig (2 mal im Monat) mit  
**Biegers Teer-Shampoo**  
Patent 26 Pfg., hat angenehmen u.  
**Pflege Dein Haar**  
durch regelmäßiges (3 mal per Woche) An-  
reiben der Kopfhaut mit 1.50  
**Biegers Vitako-Tannin-Kopfwasser**  
pat. gesch. gold. Med. Dies ist die vornehmliche  
Haar-Pflege. „Vitako“ ohne u. mit Fett-50  
u. 3 Pfg. A. Bieger, Col-Gothelf, 8 4, 13.

**K 1, 5b. English Club P 3, 13.**  
Inhaber: A. Biekel.  
Spezialgeschäft in  
**Herrnhüten**  
u. **Mützen**  
täglich Eingang  
von Neuheiten in allen  
Preislagen. 7631  
**Grosse Auswahl!**



**Vermischtes.**  
**Juwelier-Werkstätte**  
Apel, O 7, 13  
(Laden) lief. billig, solid u. schön  
Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art  
Ankauf, Tausch, Verkauf. 2193

**Pferdebesitzer!**  
**Vorsicht!**  
beim Kauf von H-Sohlen.  
Nur  
als Marke  
Mehrfachbelagte Gummisohlen  
für das Pferd die sicherste  
**Original-H-Sohlen**  
aus der Fabrik  
Leonhardt & Co. Mannheim  
Wasser 21 16-Sohlen ohne  
obige Schutzmarke sind.

**Katzenfelle**  
gegen 8069 III  
**Rheumatismus, Gicht**  
**Ischias etc.**  
**Drogerie z. Waldhorn,**  
D 3, 1.

Wenn Sommerprossen  
u. Hautreizungen  
empfehle die berühmten  
Spezialitäten von **Carl Zuh**  
**Ocelescus-Creme**  
**Ocelescus-Selbe**  
**Apozema etc. Nasenröte.**  
Erfolgreich garantiert. Mittel  
liegen auf in der **Alteins**  
verkaufsstelle von 2000 III  
**Heinr. Urbach**  
Spezial-Damenfriseur  
Blanken, D 3, 8, 1 Treppe  
Telephon 3868.

**A. Rauch**  
O 4, 13 — Tel. 3663  
Spezial-Geschäft  
für Damen- und Kinder-  
Hygiene  
Artikel f. Wochenbett-  
pflege;  
Gummi- u. Holzwooll-  
unterlagen,  
Verbandwolle, Irriga-  
toren,  
Kettenschüssel,  
sämtl. Thermometer,  
Kondensschwämme,  
Eisbeutel, Leibbinden,  
Krankentassen,  
Brusttütchen, Windel-  
hosen, Sanitätswindeln,  
Damenbinden, u. Gürtel  
werden wunschgemäß ange-  
fertigt.  
**Niederlage**  
von **Kalasisiris**  
D. N. P.  
das die normale Figur des Kör-  
pers und die Schönheit der Linie  
zum Vorschein kommen lässt,  
macht schlank, stützt und hebt  
den Leib. 5160  
Idealer Korsettverzeiger.

**prachtvollste Weihnachtsgeschenk**  
für jedermann ist unsere in jeder  
Familie beliebte  
**Gitar-Zither.**  
Diese Zithern sind nach dem  
ant. die Saiten zu schied-  
end. Dorenbild, selbst  
von Kindern sofort zu  
spielen. Die Herstel-  
lung ist elegant u.  
der Ton schön u.  
klar. Diese Zithern  
sind 50 cm lang u.  
werden mit Schil-  
del, Ring, Schale,  
Stimmplett, Do-  
senhalter u. Kanna  
geliefert. 10 5 Mk.  
Korben. 41 Saiten  
bestehen aus 20  
7.50 Mk. Mit 8  
Korben. 49 50-  
ten nur 9 Mk. Mit Saiten-  
stiel, genau wie Abbild., mit 5  
Korben, nur 9 Mk. Mit 6  
Korben nur 10.50 Mk. Jeder Zither  
sind 25 Notenblätter im Werte von 2.50 Mk.  
umsonst bei, Umkauf  
oder Geld zurück. Viele Kunden  
bewilligen dank- und  
hochachtungsvoll. Versand unter  
Nachnahme. Porto u. Verpackung  
1 Mk. Zusätzlicher Prachtatlas über alle  
Rein Musikinstrumente, Har-  
monikas etc. gratis und franco.  
Bestellen Sie nur bei  
**Husberg & Comp., Neuenrade (Westf.) Nr. 118.**  
Katalogbuch best. und billigste Bezugsquelle.

**Moderne**  
**Kontor-Möbel**  
eigener Fabrikation  
Flachpulte von 60 M. an.  
Roll-Jalousiepulte v. 148—1600 M.  
Kontorstühle von 8—300 M.  
**Glogowski & Co. Mannheim**  
O 7, 5.  
Heidel-  
berger-  
Str. 222.

**Rauchgas** in Zimmer und Küche  
bleibt es nicht mehr  
bei Häusern deren Kamine  
sind mit  
2070  
**Zugregulierung System ROHRER**  
Garant Erfolg u. unverwundl., erfordert  
kein gesch. Zugregulierung  
**Rohrer's** Patent angem.  
eine einmalige weit geringere Ausgabe  
als das veraltete Kaminaufsatz-System.  
Prospect, Modell Preise gratis u. unverbindl.  
Alleiniger **Carl Rohrer** Schlosser-  
Fabrikant Meister.  
Luisenring 51. Mannheim. Tel. 2648

**Licht! Überall** **Problemlösung**  
**Gasglühlicht.**  
Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt!  
Prachtvolle billige Beleuchtung für  
Zimmer, Laden, Wirtschaftsräume, Büros,  
Werkstätten, Kellereien. 1061  
**Ersatz für Kohlenlampen**  
1 Glühlicht-Lampe ersetzt ca. 5 gewöhn-  
liche Petroleumlampen.  
Lyra mit Glühbrenner Nr. 29.50  
Wandarm mit Dreifachbrenner v. Nr. 5.— an.  
„ mit Starbrenner Nr. 6.50.  
Augusten-  
str. 11.  
**Louis Runge, Mannheim, strasse 55a.**

**Enthhaarungs-**  
Sonnade, Dr. Kuhn,  
hilft sofort und  
schmerzlos, gilt  
frei mit Namen  
**Dr. Kuhn,**  
**Kranz Kuhn,**  
Kronenpost, Nürnberg.  
Hier in Apoth. Prop.  
u. Parfümerien. 2471

**Kaputi**  
allerbestes Kopfschmerzmittel  
fl. zu 30 u. 50 S. zu haben  
in Mannheim in der  
**Dr. A. Penning, Engel-Keech**  
in Neckarstr. bei Herrn  
**H. Schmitt, Drogerie.** 8850

**Verkauf.**  
Gut erhaltenes  
**Wohnhaus**  
in der 19. Querstraße, 2 u. 3  
Zimmerwohnungen enthal-  
tend, sofort mit geringer An-  
zahlung zu verkaufen od. zu  
verpachten. Es werden auch  
Winkel zum Hotelbetrieb,  
Kinoem, Tapezier, Kolo-  
nialwaren, Bekleidungs- u.  
mit in Anzahlung genom-  
men. Offert. unt. Nr. 20778  
an die Exped. ds. Bl.

Eine neue **Servens** oder  
**Wohnzimmer-Garnitur**,  
extra angefertigt, ist unmit-  
telbar zum Preise v. 170 Mk.  
zu verkaufen, reicher Wert  
320 Mk. 20752  
Gut Deutsche Polstergeschäft  
S O, 5, Telephon 3682.

**4 Brautleute!**  
4 Eichen Schlafzimmer  
140 breite Schränke  
selten billig  
**M. 380.—**  
**Sigmund Hirsch**  
F 2, 4a. 11044

Die tonlich schönsten  
**Pianos**  
finden Sachkundige in 9077  
**A 2, 4.**

**Achtung Möbel!**  
Bevor Sie einen Einkauf  
machen, besuchen Sie mein  
Papier in gebrauchten Möbel  
aller Art. 11729  
Möbelmagazin v. Gramlich,  
P 5, 4.  
1 Vollant-Gasbadewanne co.  
mit Wanne, tadelloser erhalten  
mit Anschlag und Abzug-  
rohren billig zu verkaufen.  
In erfragen Ludwigshafen,  
Vollgroschenstr. 89, 1. Etage.  
20765

**Wo kaufen Sie**  
Glühkörper für stehendes Licht  
pro Dutzend Mk. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50  
Hängekörper für Gräten, Auer etc.  
pro Dutzend M. 5.— und 5.80.  
**Bad. Gasglühlicht-Industrie**  
D 6, 7 O. Plass & Co. D 6, 7  
Kein Laden, nur direkt Fabrikabgabe. 2097

**Haben Sie was**  
zu Vergolden? **Telefon**  
zu Versilbern? **N 2**  
zu Vernickeln? **1+0**  
zu Vermessingen? **1+0**  
zu Verkupfern?  
zu reparieren?  
**So senden Sie es nach**  
Stockhornstr. **N 48**

oder Niederlage **A. Pfeiffer U 1, 8**  
**MANNHEIMER-METALLWAREN-FABRIK**  
und **GALVANISIERUNGS-ANSTALT.**  
644

**Lichtpaus-Anstalt**  
**„Elektra“**  
Modernste und leistungsfähigste elektr. Anstalt  
zur Herstellung von Weiss- und Blaupausen  
aller Art. 8100  
Lieferungen erfolgen prompt und billig.  
**Gebr. Schmid**  
R 6, 14-16  
Telephon 4578.

**Veglio & Lorch, E 1, 8.**  
Empfehlen unsere bestausgerüstete „Mech. Werkstätte“  
für Reparaturen und Ausarbeitung von Erfindungsmodellen.

**Franz Kühner & Co.**  
Kohlen- und Holzhandlung  
Büro C 4, 9a  
Telephon  
408

**Bureaux.**  
**C 4, 8** Bureau zu verm.  
Näh. 2. Stock. 1794

**D 6, 6**  
Büroräume u. Läden  
mit Zubehör per sofort zu ver-  
mieten. Näh. O 7, 15, 1. Stock.  
Telephon 3155. 8239

**D 6, 7/8, 1-2** Bureau zu  
verm. Näh. 2. St. 20103

**F 6, 16**  
Büro-Räume mit elektr.  
Nicht sofort oder für später  
zu vermieten. 10515  
Kühler's Bureau, O 7, 1.

**Büro** 4 Räume parterre,  
zu verm. 20115  
**Schneider, L 2, 4.**

**Büro** 2 schöne kleine Räume  
zum Preise von 20,  
400.— monat od. in  
zu vermieten. Näh.  
Ludwigstr. 49, 11.

**Büro u. Lager-Räume**  
ev. auch Werkstätte zu ver-  
mieten. E 2, 20. 8239  
Edine Bureauräume  
zu vermieten. 11000  
Näh. Friedrichsplatzstr. 17.

**Läden.**  
**C 4, 2** 11050  
Laden, Bureau od. sonst. Ge-  
schäftszweck 2 Part. Zimmer  
zu verm. Näh. part. rechts.

**D 1, 11**  
in nächster Nähe der Planen  
höherer, großer Laden  
mit hellen Lagerzimmern sowie  
Souterrain ganz oder geteilt  
sofort zu verm. 10944  
Kühler's 4. Stock links.

**E 1, 12, Partise.**  
Laden zu vermieten. 9204

**J 1, 2**  
(Breitestr.)  
ist ein großer Laden mit 2  
Schaufenstern zu verm. 6741

**Fr. Jos. Heibel.**  
**Q 5, 18** Laden, in welchem  
seit 12 Jahr ein Eis-  
feinwerk betrieb wurde,  
ist fruchtlos baldigst sofort an-  
derwärts mit oder ohne Wohn-  
ung zu vermieten. Zu erf.  
**Q 5, 19** part. 11597

**R 6, 7**  
geräumiger Laden mit schöner  
Wohnung, für jede Branche  
geeignet, zu vermieten. Front-  
läden auch Magazins-Räume  
dazu gegeben werden.  
Näh. Peterstr. 20, Mannheimstr.

**Jean Beckerstr. 11/13**  
gehobener Laden (Gemeinl.) mit  
Wohnung auf 1. April zu verm.  
Näh. 2. Stock u. Friedrichstr. 44.  
11921



Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- November. Verlobte: 1. Zehn, Richard Badener und Elise Schmarz. 2. Olfshöf, G. Konig 1 und Emilie Wenbauer geb. Adner.

- Nov. Getraute: 4. Magazinar, Hermann Daus und Vina Vogel. 5. Schlosser Adolf Trudenbrod und Helene Benaes.

- Nov. Geborene: 30. Fabrikarb. Karl Schäfer e. S. Paul. 31. Schreiner Mich. Thoma e. S. Erna Kuffe.

- November. 1. Bierführer Ludw. Wolf e. S. Anna. 2. Radfahr. Theod. Heith e. S. Alfred.

- Nov. Geborene: 4. Gg., E. d. händ. Arbeit. Rob. Wagner, 11 W. 5. d. verb. Schlosser Hermann Döfner, 48 J. 8 W.

- 9. d. verb. Rechnungsführ. Karl Adelbert Brauer, 61 J. 5 W. 9. Rath. geb. Tisch. Gebr. d. Wirtz Theod. Schupp, 59 J. 11 W.

Bräut-Ausstattungen Elegante Herrenwäsche 4243 Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise Leo Rosenbaum M 1,4 Wäschefabrik Tel. 4374

MÖBELLAGER S 6 31 SCHÖNBERGER EINGANG AUSGANG 8246

Trunksucht. Eine Probe von dem POUFRE ZENENTO wird gratis gesandt. Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden.

Jede Dame welche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, braucht meine la. Glacé-Handschuhe 3 Knopf garantiert Siegenleber M. 2,50 und 3,00.

Max Wallach Braut-Ausstattungen D 3, 6 (Innere Strasse) Kataloge gern zu Diensten. Telefon 1192. 1193

Friedrich Dröll Q 2, 1 Mannheim Tel. 460 Inhalierapparate bewährte Modelle, Wärmeflaschen in Gummi und Metall für alle Körpertheile.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Nov. Verlobte: 5. Joh. Gg. Geisel, Wirt und Vina Waldner. 6. Ariele Frisch, Kaufm. und Auguste Simon.

- Nov. Geborene: 2. Witt. Rosa, Schreiner und Anna Marie Wend. 3. Eva, Ritter, Techniker und Juliane Wolf.

- Nov. Geborene: 29. Carl, Johann, H.-A. 44 J. 3. 30. Witt. Rich., E. v. Witt. Gunkelmann, H.-A. 6 W.

- Nov. Geborene: 29. Carl, Johann, H.-A. 44 J. 3. 30. Witt. Rich., E. v. Witt. Gunkelmann, H.-A. 6 W.

Moderne Haararbeiten und Köpfe aus prima Haar von 4 W. an, Damen-Kopfwägen mit elektrischer Trocknung. Ad. Arras, Q 2, 13/20. 678

Nervenschwäche. Nervenerkrankungen, Schwachzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Leish, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Reizgeschwüre etc., auch alle s. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsunfähigkeit.





**Verlangen Sie Gratisproben von Zaren-Tee oder Zaren-Ceylon-Tee**

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Mark „Reichskrone“ per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!

500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Tee!

Proba-Pak. 10 gratis inkl.: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis M. 1.—

**Zu Original-Preisen!**

**Eissenhardt & Bender's Spezial-Tee-Niederlage**  
Kunststrasse, N 3, 9. 7310

**Kurt Lehmann, M 1, 1**  
in hervorragend schöner Auswahl 5111  
Jackenkleider, Tailenkleider, Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

**Gr. Hof-u. National-Theater Mannheim.**  
Samstag, den 13. Nov. 1909.  
Volksvorstellung No. 3.  
Neu einstudiert:  
**Kabale und Liebe.**  
Trauerspiel in 5 Akten von E. Schiller.  
Regie: Carl Dagemann.

**Verzeichnis:**  
Präsident von Walter, am Tage eines deutschen Tages  
Herrmann, sein Sohn, Major  
Polmarshall von Kall  
Joh. Müller, Paracelsus des Kaffees  
Baron, Geschäftsführer des Präsidiums  
Zeller, Stadtschaffner  
Deinert  
Leutnant, dessen Tochter  
Lotte, die Schwester der Lady  
Herr Kommandant des Forts  
Herr Kommandant der Lady  
Herr Kommandant der Lady  
Herr Kommandant der Lady  
Herr Kommandant der Lady

**Apollotheater Mannheim**  
Heute Samstag 13. November, nachm. 4 Uhr  
**Kinder- und Familien-Vorstellung**  
**Mr. u. Madame X**  
bei kleinen Preisen. Dezentestes Familien-Programm.  
Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung.**  
Sonntag, den 14. November,  
letzter Sonntag des Gastspiels

**2 Vorstellungen 2**  
Nachm. 4 Uhr kleine Preise.  
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.  
In beiden Vorstellungen:  
**Mr. u. Madame X**

Montag, 15. November, abends 8 Uhr:  
Unwiderflich letztes Auftreten und  
Abschieds-Vorstellung  
**Mr. u. Madame X**  
Karten zu sämtl. Vorstellungen sind von heute an  
im Apollo-Bureau zu haben.  
Teleph. bestellte Plätze können nur bis zu Beginn  
der Vorstellung reserviert werden.

Täglich von 9-11 Uhr: **Bier-Cabaret!**  
Nach Schluss d. Vorstellung  
täglich **Künstler-Cabaret**

**E 4, 13 „Börsencafé“** eine Treppe hoch  
im Börsengebäude  
Täglich **grosse Künstler-Konzerte**  
des **Wiener Damen-Orchesters „Donauperl“**  
Dir. Helmine Baumgartl.  
Entree frei. 1905 Entree frei.

**Braut-Ausstattungen**  
bis zur feinsten Ausführung. 2050  
**Wäschefabrik Gebr. Wirth.**  
O 5, 6 (Heidelbergstr.) Tel. 7166.  
Spezial-Kataloge franco.

**Achtung!**  
**G 6, 17. Weinrestaurant G 6, 17.**  
Beim Papa Heidenreich 20817  
Sonntag, den 14. November, abends 8 Uhr  
**Frei-Konzert**  
wobei täglich eintritt **Hermann Heidenreich.**

**Neues Operetten-Theater Mannheim.**  
Samstag, 13. November 1909, abends 8 Uhr:  
**Gastspiel der Hindutänzerin Tilly** von Kaalbach.  
Vorher: **Die geschiedene Frau.**  
Sonntag, 14. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr: Fremdenvorstellung.  
Ermässigte Preise.  
**„Die Försterehe“**  
Abends 8 Uhr: **Die geschiedene Frau.**

**Monsieur und Madame X.**  
werden morgen Sonntag zwischen 5 und 7  
Uhr dem **Konzert** im  
**Apollo-Café**  
nochmals beiwohnen und daselbst ihren Tee  
einnehmen.

**Cabaret-Apollo „Intim“.**  
**Das tadellose Mannheim bei Nacht!**  
Heute Samstag v. 11 1/2 Uhr bis 2 Uhr nachts  
**Heiterer Künstler-Abend**  
unter gefl. Mitwirkung der beiden beliebten **Humoristen**  
des derzeitigen Apollo-Programms.  
**Herrn Carl Bernhard**  
**Herrn Engelbert Sassen**  
ebenso die übrigen Cabaret-Typen.

**Mannheim-Kasinosaal.**  
Freitag, den 19. November, abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
**Paula Schick-Nauth (Mezzosopran)**  
**Adele Ries v. Trzaska (Klavier)**  
Lieder von: Schubert, Schumann, Franz, Brahms  
und H. Wolf.  
Kompositionen von: Beethoven, Chopin, Arensky,  
Liszt.  
Eintrittskarten à Mk. 3.—, 2.—, 1.— in der Hof-  
musikalienhandlung Meckel (10-1 und 8-6 Uhr. 3108

**Friedrichs-Park.**  
Sonntag, 14. November, nachmittags 3-6 Uhr  
**CONCERT**  
der Kapelle Petermann.  
Leitung: Kapellmeister L. Becker. 80346  
**Restauration z. kleinen Fels**  
Seckenheimerstraße 55.  
Nur auf kurze Zeit 3115  
**Großes Künstler-Konzert**  
ausgeführt von der Truppe W. Pitti Wittmüthaler. Auf-  
treten in Original-Kostüm. Es ladet freundlich ein  
**Friedrich Vogt.**

**„Zwölf Apostel“**  
C 4, II Zeughausplatz Teleph. 1648.  
Montag hier, hell und dunkel in bekannter Güte.  
Herrmann in Flaschen und Gebinden. 3648  
Vorzügl. Mittag- und Abendlich in- und ausser Abon.  
Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.  
Im 1. Stock schönes Familien-Restaurant mit Billard.  
Gleiche Preise wie parterre.  
2. Stock Vereinslokale. Flaschenbier-Vorsand.  
**Fr. Wickenhäuser.**

**Spanische Weinstube Q 5, 12**  
vis-à-vis dem allgemeinen Krankenhans. 20838  
Nur 1 Mark. **Max Mangold** Nur 1 Mark.  
**Samstag grosser Malagatag**  
Echten alten Malagawein per Flasche nur 1 Mark.  
Gratis erhält jeder Besucher ein Glas zur Probe.  
Bei Abnahme von 12 Flaschen nur Mk. 10.—  
Günstige Kaufbedingungen für Wirte und Wiederverkäufer.  
Am 13., 14. u. 15. November 1909  
**III. grosse allgemeine**  
**Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung**  
in **Mannheim-Käfertal** (im „Löwen“).  
Eröffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein. 2270  
**Der Vorstand.**

**Lebensgrosse Porträt**  
nach jeder Photographie unter Garantie für grösste  
Ahnlichkeit und künstler. Ausführung 2914  
**Vergrosserungen für von 8 Mk. an.**  
**Carl Lobertz, K 3, S.**  
**Katholische Gemeinde.**  
Residentenkirche. Samstag, 13. Nov. von 4 Uhr an  
Beichtgelegenheit. 6 Uhr Sines.

**Freisinniger Verein.**  
Dienstag, den 16. November, abends 9 Uhr, im  
Börsen-Restaurant E 4  
**Mitglieder-Versammlung.**  
**Tages-Ordnung:**  
1. Die verfallenen Landtagswahlen.  
2. Die linksliberale Einigung.  
3. Das Winterprogramm.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**Der Vorstand.**

**Volksskirchliche Vereinigung Mannheim.**  
Samstag, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr,  
im Evang. Gemeindehaus (Kaiserhütte), Seckenheimerstr. 11  
**Öffentlicher Vortrag**  
des Herrn Professor Ernst Troeltsch, Heidelberg.  
Thema: **Die Stellung der Kirche im öffentlichen Leben.**  
Freie Diskussion. Eintritt unentgeltlich für Jedermann.  
(Auf besonderen Wunsch haben wir die vorerwähnten Sitz-  
reihen zum Preise von Mk. 1.— pro Platz reserviert und  
können Karten im Vorverkauf bei Herrn A. Ferd. Hebel,  
Hofmusikalienhandlung O 3, 10, von 10-11 und 3-6 Uhr,  
sowie Abends am Eingang in Empfang genommen werden.)  
3216 **Der Vorstand.**

**Verein der Musiklehrerinnen**  
**Mannheim-Ludwigshafen.**  
Kostenlos Stundenvermittlung für Klavier und Gesang  
bei Frau Wolf-Jaké, Rheinstrasse 7.  
Telephon 44  
Wochentags von 3 bis 4 Uhr. 3118

**Konditorgehilfen-Verein**  
**Mannheim-Ludwigshafen.**  
In den vereinigten Sälen des Ballhauses findet  
Sonntag, den 14. November, abends 7 Uhr unter  
**21. Stiftungsfest**  
statt, verbunden mit Gabenverlosung und Ball.  
**Der Vorstand,**  
Ohne Eintrittskarte hat Niemand Zutritt. 3196

**Thalia-Theater**  
**P 7, 1 P 7, 1**  
Von Heute ab 8958  
**Neues erstklassiges brillantes**  
**Attraktions-Programm**  
mit den wirklich authentischen hoch-  
interessanten Aufnahmen des  
**Leutnant Shackleton**  
„Dem Südpol entgegen.“  
Ausserdem folgende Schlager  
**Gates für Böses**  
(Sensations-Drama)  
**Lehmann's Braut** Die Hochzeit der Köchin  
(eine tolle Komödie). (Humoreske).

**Der Rettungsring**  
(dramatisches Lebensbild)  
**Eine Entführung im Ballon** Ohne Pfennig  
(Poesie) (Humoreske)  
**Norwegen**  
(herrliche Naturaufnahme)

**Rollschuhlaufen in Australien** Die hübsche  
(hochinter. Sportscena) **Blumen-Verkäuferin**  
(Drama)  
**Heute Samstag von 2 bis 6 Uhr**  
**Grosser Kindertag**  
mit Geschenkverteilung.  
Eintritt für Kinder 10 Pfg.

**Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung**  
Herrn gelehrten Publikum, heute meinen neuen Freunden und  
den verehr. Nachbarn die ergebene Mitteilung, daß ich die  
Wirtschaft:  
**Schwehingerstraße 39**  
übernommen habe und Samstag, den 13. Novbr. eröffnen werde.  
Günstige prima Bier, Paradieser Hofbräu sowie kalte  
und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Zu billigen und preiswerten Speisen und nicht  
Hochachtungsvoll  
**M. Himmelstein.**

**Bekanntmachung.**  
Die Bauordnung für  
die Stadt Mannheim  
betreffend  
Aufgrund der §§ 29, Ziffer  
1 und 3, 116 Abs. 1, § 10, Abs.  
1, § 2 Abs. 1 Ziffer 1  
Abs. 2 und § 109 der Bau-  
ordnung wird mit Zu-  
stimmung des Stadtrates  
folgende, durch Erlass Großh.  
Herrn Baudeckungsamt vom  
23. Oktober 1909 Nr. 5181 für  
vollständig erklärte  
Verwaltungsbescheid mit  
fortwährender Wirkung er-  
lassen.  
Einziger Artikel:  
Die durch die ortspolizei-  
lichen Vorschriften vom 2.  
Dezember 1908, 25. März  
1909 und 2. August 1909 fest-  
gesetzte Bauabteilung  
wird dahin abgeändert, daß  
die im Stadteil Neckarau  
am südlichen Ufer des Neckars  
an der Straße am Neckar  
anliegenden Bauplätze, so-  
weit sie bisher zur 4. Zone  
mit offener Baueinteilung  
gehören, der 4. Zone mit  
geschlossener Baueinteilung  
zugeordnet werden.  
Mannheim, 18. Okt. 1909.  
Großh. Bezirksamt Nr. V:  
H. Sieberer.

Nr. 4854 I. Dies bringen  
wir zur allgemeinen Kennt-  
nis.  
Mannheim, 10. Nov. 1909.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter. Gebirg.

**Kaufmännischer Verein**  
**Mannheim. (E. V.)**  
Donnerstag, den 18. November  
1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saal  
des „Friedrichsparks“  
**Vortrag**  
des Herrn Professor H. Wempe  
aus Oldenburg über:  
**„Das Leben des Meeres“**  
(I. Teil)  
(mit Lichtbildern).  
Für Nichtmitglieder sind Tages-  
karten à Mk. 1.— in unserem  
Bureau, in der Hofmusikalien-  
handlung K. Ferd. Hebel, im  
Verkehrsverein, Kaufhaus,  
Bogen 57 und in der Buchhand-  
lung von Brockhoff & Schwalbe,  
hier, in der Klavierhandlung  
von A. Döcker, hier, L 1, 2,  
sowie in der Baumgartner'schen  
Buchhandlung in Ludwigshafen  
à Mk. zu haben.  
Die verehrlichen Damen  
werden höflich ersucht, die Plätze  
abzunehmen. 30108  
Die Karten sind beim Ein-  
tritt in den Saal vorzulegen.  
(Die Tageskarten abgeben.)  
Die Gastkarten werden punkt  
5 1/2 Uhr geschloßen.  
Ohne Karte hat niemand Ein-  
tritt.  
Kinder sind vom Besuche der  
Vorlesungen ausgeschlossen.  
**Der Vorstand.**

**Sängerhalle**  
**Mannheim**  
**Generalversammlung**  
am Samstag, 20. Nov. 1909  
abends 9 Uhr  
im „Friedrichs-Park“, III 3 Nr. 9  
**Tagesordnung:**  
1. Rechnungsablage.  
2. Jahresbericht.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
4. Versammlungsprotokoll.  
Wir laden hierzu unsere ver-  
ehr. Mitglieder erg. ein. 3040  
**Der Vorstand.**

**Heirat.**  
Ludwig, Geschäftsmann  
mit gutem Einkommen  
möchte sich in Würde mit  
engl. Frau ein mit etwas Ver-  
mögen zu verheiraten. Verm-  
vermögen, Offerten unter Nr.  
20754 an die Exp. des Bl.

**Ankauf.**  
Eine gebrauchte, gut erhal-  
tene Schneidmaschine gesucht.  
Offert. unter Nr. 20619 an  
die Exp. des Bl.

**Kaufe geb. Möbel**  
Bettten wie auch ganze Ein-  
richtungen z. d. höchst. Preis.  
Postkarte genügt. 7249  
**Sandbrand, S 3, 11.**

**Verkauf.**  
Täglich 7% Rente  
bei Ankauf eines neuen  
ausst. Wohnhauses in guter  
Lage des Vorderbühl. Offert.  
u. Nr. 20621 an die Exp.  
des Bl. erheben.

**Abfallholz**  
zu Hühnerholz u. geeignet,  
wird von groß. wirt. waggons  
weise billig abgeg. Off. u. Nr.  
11926 an die Exp. des Bl.

Stellen finden

20 Mr. Tageslohn, dauernde Stellung für reifen, Verheirateten, große Arbeit, Hausarbeit, Maschinenarbeit, alle Familien, Offerten unter Nr. 2089 an die Expedition dieses Blattes.

Fraulein für Schreibm., u. kleine Büroarbeit, per 1. Jan. 1910 gesucht, Off. u. Nr. 2089 an die Exp. ds. Bl.

Zum 1. Dezember od. spätestens 1. Januar suche ich ein hohes Lohn ein tüchtiges, erfahrenes 11929

Zimmermädchen,

das gut zu servieren versteht, sowie im Nähen und Wägen bewandert sein muß.

Diesbezügliche Offert. sind unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie an richten an Frau Kommerzienrat Franz Karger, Kaiserlautern.

Bürgerl. Köchin, Zimmerm., Kleins. Hand- u. Küchenmädchen werden sol. u. 15. Nov. gesucht u. empfohlen. Bar. Widenhäuser, N 4, 1, 1 Treppe. 33830

Stellen suchen

Betreuerin sucht alt. tücht. Kaufmann m. großer Plagbekanntheit der Lebensmittelz., Rest., Hotels etc. Offert. unt. 11932 bef. die Exped. ds. Bl.

Gesunde Amme

sucht Stellung. Offert. an M. H. Redaran, Bismarckstraße 31. 11940

Mietgesuche

Jüng. Herr sucht 1 gr. od. 2 kl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern mit Balkon u. Rheindrücke; monatl. 100 Mk. Offert. unt. Nr. 20838 an die Exped. ds. Bl.

Gutes Magazin, ca. 100 qm mit Bureau gesucht. Offert. unt. Nr. 11881 an die Exped. ds. Bl.

Läden

U 6.20 Z. Haus vom Altn. Galtstraße 6. elektrifizierte Straßenbahn, schöner Laden mit 2 Zimmern, Küche u. Keller für jedes Geschäft geeignet, billig an verm. per 1. Februar. Näheres 2. Stad. 11945

Submissionslokal. Wehrgel. beste Lage, sowie Laden bel. für Utensilien- oder Friseurgeschäft, geeignet, an verm. Näheres L. 12, 14, Mannheim. 11146

Kredit auch nach auswärts!

**Ich will es** jedem ermöglichen, sich **ohne Geld** ein eigenes Heim zu gründen.

**Ich kann es,** denn mein Stammhaus mit seinen vielen eigenen Geschäften hat einen Einkauf von über 1 Million pro Jahr. Die dadurch entstehende Vorteile genießen die Kunde.

**Ich tue es gern,** um die Konkurrenz, die viel verspricht, aber wenig halten kann, zu übertreffen.

**Ich halte, was ich verspreche,** denn meine Zahlungsbedingungen sind unerreicht. Man überzeuge sich ohne Kaufzwang von endstehender Offerte.

Damen-Garderobe:

- Damen-Jacketts . . . Anz. 3 Mk.
  - Damen-Mäntel . . . Anz. 4 Mk.
  - Damen-Blusen . . . Anz. 1 Mk.
  - Kostümröcke . . . Anz. 4 Mk.
  - Kostüme . . . Anz. 6 Mk.
- Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Herren Garderobe:

- Serie I Anz. 6,00, Abz. wöchentl. 1,00 M.
- Serie II Anz. 7,00, Abz. wöchentl. 1,00 M.
- Serie III Anz. 8,00, Abz. wöchentl. 1,50 M.
- Serie IV Anz. 8,50, Abz. wöchentl. 1,50 M.
- Serie V Anz. 9,00, Abz. wöchentl. 1,50 M.
- Serie VI Anz. 10,00, Abz. wöchentl. 1,50 M.

Möbel:

- für 89 M., Anz. 7.50 M.
  - für 185 M., Anz. 16.50 M.
  - für 275 M., Anz. 23.00 M.
- Abz. pro Woche von 1 Mk. an

Julius Jttmann Mannheim H 1, S.

Jedermann erhält Kredit!

Buntes Feuilleton.

— Die Rätsel der Seele. Auf die dunklen Geheimnisse des Seelenlebens weisen drei merkwürdige Fälle hin, die zu gleicher Zeit berichtet werden. Mit einer blutigen Tragödie enden in Brüssel ein Fall von unbemerktem Schlafwandeltum. Der junge Ceulemans, der bei seinen Eltern lebte, war seit Jahren Schlafwandler und alle Heilversuche blieben erfolglos. Schon mehrfach war er im Schlafe des Nachts durchs Haus gewandert, war auf die Straße gegangen oder hatte auf dem Dach halbbedeckte Wundschneidemesser gemacht, die seinen Wohnzimmern verschlossen blieben. Montag Nacht stand Ceulemans wieder auf, ging die Treppe hinunter, holte aus dem Wohnzimmer sein geliebtes Gewehr und ging damit in das Schlafzimmer seiner Eltern in der ersten Etage. Er richtete die Waffe gegen seine Mutter und zerstückelte der Schlafenden mit einem Schuß den Schädel. Der Vater erwachte, sprang auf und packte den Sohn. Bei der Berührung erwiderte der junge Ceulemans, das Gewehr entfiel seinen Händen und er schwam fragte er, wo er sei. Als er sah, was er im Schlafe getan hatte, verlor er fast den Verstand und wurde halb irrsinnig ins Gefängnis abgeführt. Vor dem Polizeikommissar vermochte er nichts weiter anzugeben, als daß er zur gewohnten Zeit zu Bett gegangen und eingeschlafen sei. Ein anderes merkwürdiges Vorkommnis beschäftigt die Ärzte von Ancona. Am Samstag fand man in dem Coupe eines Leeres eines anständig gekleideten Mann, der offenbar eingeschlafen war. Alle Versuche, den Unbekannten zu wecken, blieben fruchtlos. Man schleppte ihn schließlich zur Polizei, wo die Ärzte feststellten, daß der Mann sich in einem „katalopischen Transzustand“ befand. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo er 48 Stunden lang allen Erweckungsversuchen trotzte. Der Direktor des Krankenhauses nahm seine Zuflucht zur Hypnose, aber erst, als man den Unbekannten in deutscher Sprache ansprach, kam er nach einem katalopischen Bittens wieder zum Bewußtsein. Nach einiger Zeit war er imstande, seine Geschichte zu erzählen. Er heißt Ludwig Heuli, ist Deutscher und unternahm als Arbeiter eine Pilgersfahrt nach Rom. Er besuchte alle Kirchen und in Loreto geriet er vor der berühmten Madonna in ekstatische Entzückungszustände. Seine Religiosität war zum Fanatismus geworden; ein neuropathisches Temperament begünstigte dann noch den hypnotischen Transzustand, in den Heuli auf der Bahn verfiel. — Tragischer endete ein Fall von Hypnose, der sich im Sommer in New Jersey abgespielt hat. Dort unternahm es ein in Varietés auftretender Hypnotiseur namens Everton, einen Arbeiter namens Simpson zu hypnotisieren. Simpson, der starker Alkoholiker war, verlor auffällig schnell in Schlaf und konnte nicht mehr erweckt werden. Ärzte griffen ein und kamen zu der Feststellung, daß Simpson gestorben sei. Der Hypnotiseur wurde wegen fahrlässigen Totschlags verhaftet. Er ist in seiner Zelle aufs höchste erregt und behauptet, Simpson liege im hypnotischen Startrampf und könne von ihm erweckt werden. Die Wiederbelebungsversuche der Ärzte sind jedoch erfolglos geblieben, Lebenszeichen wurden nicht beobachtet, und so hat man jetzt den Totenschein angefertigt. Die Behörden haben eine Autopsie angeordnet, während der verhaftete Hypnotiseur aufs Bestigste protestiert und verlangt, um dem Scheintoten geführt zu werden, um ihn zu erwecken. Denn Everton bleibt dabei, daß Simpson lebt und daß er unter den Messern der Ärzte erst sterben würde. Der Fall erregt lebhaftes Aufsehen und voller Spannung erwartet man den Ausgang.

— Szenen aus dem Haus der Lords. Der scharfe Konflikt, der in dem Kampfe um die neue Finanzbill zwischen der britischen Regierung und dem Oberhaus sich immer mehr zuspitzt, gibt einer englischen Zeitschrift Veranlassung, allerlei Intersekones von diesem Parlamente der Aristokraten zu erzählen. Die alten bornomen Traditionen des Hauses werden in den Debatten mit einer dogmatischen Strenge aufrecht erhalten, die für den Fernersehenen nicht immer frei von komischen Nebenwirkungen sind, denn die Empfindlichkeit der Lords für guten Ton und parlamentarische Formen geht weit über das hinaus, was sonst in den Debatten der Volkvertreter vorkommt. Doch selbst im Hause der Würdigen Lords, wo alle politische Leidenschaft in gelassenen, vornehm geäußerten, fast teilnahmslos schwebende Ausdrucksformen gebannt werden soll, kommt es doch und zu kleinen Szenen. Als im vergangenen Jahrhundert Lord Palmerston eine Rede hielt, beging der Premierminister Earl Grey die in den geheiligten Hallen des Oberhauses unerhörte Unhöflichkeit, den Redner einmal mit dem Rufe „Order! Order!“ zu unterbrechen. Als die Debatte zu Ende war, kam Lord Palmerston mit finsterner, drohender Miene auf den Premierminister zu: „Mein Lord Grey, ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich in Zukunft bei dem geringsten Verstoß, den Sie sich gegen die Sitten dieses Hauses zuschulden kommen lassen, Sie zur Ordnung rufen werde.“ Grey war sichtlich erleichtert, denn der ehrenwerte Lord schaute bei dieser Erklärung so grimmig drein, als könne nur ein blutiger Zweikampf den Zwischenfall beseitigen. „Mein Lord“, antwortete der Minister, „ein Lordschaff wird darin nicht um und ich hoffe, Sie werden das nie veräumen, wenn ich Anlaß dazu gebe.“ Grey ärgerte sich einmal sehr über einen Zwischenfall des Herzogs von Cumberland, der ihm während seiner Rede „mein, nein“ zugeflüstert hatte. „Ich habe das Vertrauen“, antwortete Grey sofort, „daß der illustre Herzog d.: Anstand bewahren wird, mich nicht zu unterbrechen. Der illustre Herzog hat recht, seine Meinung auszusprechen zu erhalten. Er mag sich erheben und sich verteidigen; aber weil er eine Meinung hat, ist er nicht berechtigt, die zu unterbrechen, die eine andere haben.“ Unter den glatten Formen der Rede werden aber auch im Oberhause manchmal höchst hitzige Geisheiten verdrückt. So schloßerte einst der Lordkanzler Brougham dem im Parlament sehr unbeliebten Herzog von Cumberland den Satz entgegen: „Herrlicher Herzog, Wellington ist ein Herzog, der durch seine Taten glorieus ist. Sie aber sind glorieus nur durch die Höflichkeit dieses Hauses.“ Werwüchtig ist, daß im englischen Oberhause keine Anklage existiert, die das Recht hat, Ordnungsstrafe zu erteilen. Der parlamentarische Anstand ist ungeschriebenes Gesetz, dessen Annehmlichkeit sich von selbst versteht. Selbst der Lordkanzler kann in Debatten nicht eingreifen. Wie sensibel das Sprachsgefühl der parlamentarischen Lords ist, zeigt ein anständiger Vorfall aus der Amtszeit Greys; der Herzog von Buckingham sprach in einer Rede ein Scheltenswort, einen Volksausdruck, der von einem herzkosten Jochen spricht. Aber herzkosten Jochen versteht die Würde des Oberhauses. Der Schatzkanzler springt auf und ruft: „Ich tue die den edlen Herzog oft, aber ich hatte noch nie die Ehre, ihn in jener Beklemmung zu finden, die er bei diesen Worten besaß, um die Insultbrüche der Gasse zu sammeln, mit denen er dies Haus traktiert.“ Man verfuhrte einen persönlichen Konflikt, aber der angeklagte Herzog lächelte vergnügt und beruhigte die Umgebung. Der Lordkanzler mußte genau, daß der Ausdruck von Shakespeare kamme, aber der Zwischenfall wurde erst beigelegt, als Buckingham schließlich versicherte, das Wort sei nur ein Scherz gewesen. Die Ehre des Hauses war gerettet. . . .

— Der unterseische Dreabnought. Ein merkwürdiges Projekt hat der russische Ingenieur Scharalen für die russische Marine ausgearbeitet: der Plan gipfelt in dem Bau eines riesigen Unterseebootes, das auf der Oberfläche treibend eine Wasserdrängung von nicht weniger als 4500 Tonns besitzt und unterge-

taucht gar 5500. Das neue Boot würde alle bisher gebauten Unterseebote in den Schatten stellen. Der abenteuerlich anmutende Entwurf sieht für das Fahrzeug etwa die Länge eines geschützten Kreuzers vor: 100 Meter bei 14 Meter Breite. Die Kalkulationen, deren Auszug im Exercitio italiano besprochen werden, trachten danach, das Unterseebot nach Kräften von Kohlenhöfen unabhängig zu machen; die Maschinen und Vorratsräume für das Feuerungsmaterial sind so angelegt, daß das Fahrzeug einen Aktionsradius von 15000 Seemeilen gewinnt, sodaß das Schiff u. B. ohne Anlegennotwendigkeit von Rußland bis nach Ostafien fahren könnte, um dort überraschend und unerwartet aufzutreten. Der Entwurf des Ingenieurs sieht eine außerordentlich starke Armierung vor. Zur Belämpfung von Torpedobooten und an der Oberfläche des Wassers schwimmender Unterseebote wird eine starke Batterie von 120 Wm. Geschütze eingebaut; dabei soll das Unterseebot nicht weniger als 36 Torpedolancierrohre erhalten. Auch Vorrichtungen zum Regen von Mienen sind geplant. Die großen Maschinenkräfte befähigen das Boot unter Wasser zu einer Maximalschwwindigkeit von 26 Knoten, sodaß die modernen schnellen Zerstörer auch bei Vollampf dem Angriff des Unterseebotes nicht entziehen können. Mit den bei dem heutigen Stand des Unterseebotbaues einstellbaren phantastisch klingenden Dimensionen verbinden sich nach den Berechnungen des Ingenieurs außerordentlich schmerzhafte Vorteile; es ist möglich, die Struktur des Bootes ungleich kräftiger und widerstandsfähiger auszuführen, als dies bisher geübt wurde, ja sogar eine leichte Panzerung ist vorgesehen, die dem Fahrzeug Schutz verleiht, wenn es im kritischen Augenblicke des Auftauchens überraschend vom Gegner angegriffen werden sollte.

— Goethes Faust im Französischen. Kein deutsches Dichterverk hat trotz seiner sprachlichen Schwierigkeiten die französischen Uebersetzer von jeher härter gereizt, als der „Faust“. Es existieren vom ersten Teil der Tragödie allein nicht weniger als 26 und vom zweiten Teil fünf verschiedene französische Nachdichtungen. Den neuesten Versuch, gleich beide Teile zu übertragen, hat jetzt eine Dame, Suzanne Raquetin, unternommen, deren Werk jedoch in zwei Bänden bei Alphonse Lemercier in Paris erschienen ist. Sie hat aber auf das Nachdichten völlig verzichtet und ihr ganzes Bestreben darauf gerichtet, eine peinlich wortgetreue Uebersetzung — natürlich in Prosa — mit Beibehaltung aller Sophismen zu geben. Damit ist dem gebildeten Franzosen immerhin zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, in den Gebanfangsabschnitten des zweiten Teils der Tragödie einzudringen, aber auf höheren literarischen Wert hat die lobenswerte Arbeit Fraulein Raquetins keinen Anspruch.

Geschäftliches.

\* Cognac, Rum, Siföre, Funshexitalie etc. kann man sich selbst bereiten durch Original-Weichel-Essenzen. Ein Nihilingen ist hierbei gänzlich ausgeschlossen. Weichel-Essenzen sind überall in Deutschland in den bekannten durch Niederlags-Schilder kenntlichen Droguerien, auch in Apotheken zu haben, woselbst auch die wertvolle Prospektüre mit hundert erprobten Rezepten „Die Destillierung im Haushalt“ kostenfrei abgegeben wird und wo nicht erhältlich, von der Robrit Otto Weichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4, zu beziehen ist. Man lasse sich jedoch nicht durch Nachahmungen täuschen und nehme nur „Weichel-Essenzen“ die einzig echt mit Marke „Weichel“ sind.



